



universität  
wien

# MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit

## COMMUNICATING WITH FINLAND

Die Kommunikationsstrategie der Europäischen Union  
und deren Umsetzung durch finnische Massenmedien

verfasst von

Verena Schönol, BA

angestrebter akademischer Grad

Master of Arts (MA)

Wien, im Jänner 2016

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 066 854

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Masterstudium Finno-Ugristik

Betreut von:

Univ.-Prof. Dr. Johanna Laakso



# Danksagung

In erster Linie gilt mein Dank meinen Eltern Irene und Peter Schönol, welche mich immer unterstützen und mir in jeder Situation ein großer Rückhalt sind. Sie haben mich zu dem weltoffenen und neugierigen Menschen erzogen, der ich heute bin.

Des Weiteren möchte ich mich für die Hilfe und Flexibilität bedanken, die mir mein Arbeitgeber UPC Austria GmbH entgegen brachte. Ohne diese Unterstützung hätte ich meinen Studienabschluss nicht so zielstrebig vorantreiben können.

Mein besonderer Dank gilt meiner Betreuerin Frau Univ.-Prof. Dr. Johanna Laakso. Ihre wertvolle Unterstützung war mir während der Zeit der Entstehung dieser Arbeit von großer Hilfe. Sie hatte stets ein offenes Ohr für meine Fragen und Anliegen.

Mag. Katja Jääskeläinen danke ich für die entscheidenden Denkanstöße bei der Suche nach dem passenden Thema für meine Arbeit sowie für alle Tipps und Kontakte.

Schließlich möchte ich mich bei allen Menschen bedanken, die mich in den letzten Jahren auf meinem Weg begleitet, unterstützt und bestärkt haben. Auch sie haben einen Anteil an dieser Arbeit.



# Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	7
2. Finnland und die Europäische Union.....	9
2.1 Mehrsprachigkeit.....	10
2.2 Finnland in den Organen der Europäischen Union.....	11
3. Kommunikation und Sprache.....	13
3.1 Allgemeines zur Kommunikation.....	13
3.2 Sprachtypen.....	14
4. Entwicklung eines Kommunikationskonzeptes für die Europäische Union.....	17
4.1 Übersetzer der Europäischen Union.....	17
4.1.1 Generaldirektion Dolmetschen.....	18
4.1.2 Generaldirektion Übersetzung.....	20
4.2 Eine Informations- und Kommunikationsstrategie für die Europäische Union.....	21
4.2.1 Zeit für Reformen.....	21
4.2.2 Aktivitäten unter Kommissionspräsident Romano Prodi.....	22
4.2.3 Aktivitäten unter Kommissionspräsident José Manuel Barroso.....	25
5. Massenmedien in der Kommunikation.....	31
5.1 Unterschiede zwischen klassischen und neuen Massenmedien.....	31
5.2 Rolle der klassischen Massenmedien.....	32
5.2.1 Medienlandschaft in Finnland.....	34
5.2.2 Journalismus in Finnland.....	36
5.3 Rolle der neuen Massenmedien.....	37
5.3.1 Verbreitung des Internets in der Europäischen Union.....	37
5.3.2 Web 2.0.....	39
5.3.3 Social Media in der Europäischen Union.....	40
6. Kommunikation von Themen der Europäischen Union durch finnische Massenmedien.....	43
6.1 Pressemitteilungen der Europäischen Union.....	43
6.2 Meinungsumfragen unter finnischen Journalisten in den Jahren 2004 und 2007.....	44
7. Studie.....	47
7.1 Forschungsfragen und Hypothesen.....	47

7.2 Themenwahl: Die syrische Flüchtlingskrise.....	48
7.3 Methode: Korpusanalyse.....	50
7.3.1 Korpus.....	51
7.3.2 Kategorien.....	52
7.4 Evaluation .....	53
7.4.1 Pressemitteilungen.....	53
7.4.2 Berichterstattung im Helsingin Sanomat .....	56
7.4.3 Statistischer Vergleich anhand der Kategorien .....	58
7.5 Beantwortung der Forschungsfragen und Hypothesen .....	60
8. Zusammenfassungen .....	69
8.1 Zusammenfassung in Deutsch.....	69
8.2 Summary in English .....	71
9. Abkürzungsverzeichnis.....	75
10. Bibliographie.....	77
10.1 Literatur .....	77
10.2 Pressemitteilungen der Europäischen Union.....	84
10.3 Artikel aus dem Helsingin Sanomat.....	85
11. Abbildungsverzeichnis .....	87
12. Lebenslauf .....	89

# 1. Einleitung

In meinem Studium habe ich Berührungspunkte mit verschiedensten Themenbereichen aus dem Bereich der Finno-Ugristik. Da ich auch in meinem Arbeitsalltag viel mit diesem Gebiet zu tun habe, wollte ich mich näher mit dem Thema „Kommunikation“ beschäftigen. Daher ist es nur die logische Schlussfolgerung, einen Teilaspekt dieses Themas unter einem sprachwissenschaftlichen, insbesondere einem medienlinguistischen, Blickwinkel zu betrachten.

Unter dem Begriff Kommunikation versteht man den Austausch und die Übertragung von Wissen oder Informationen von einem sendenden zu einem empfangenden Medium. Die Art der Menschen zu kommunizieren unterscheidet sich hierbei nicht nur von Kultur zu Kultur oder Land zu Land, sondern ist sogar von Mensch zu Mensch verschieden.

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit möchte ich zuerst einen Einblick in den Aufbau der Europäischen Union und die Rolle Finnlands in dieser multinationalen Organisation geben. Danach möchte ich die Informations- und Kommunikationsstrategie der Europäischen Union erörtern und mich im Anschluss daran mit der Rolle der Massenmedien in Finnland beschäftigen.

Den Abschluss dieser Arbeit macht eine Studie über die Rezeption der Pressemitteilungen der Europäischen Union zu einem spezifischen, aktuellen Thema in einer finnischen Zeitung.





## 2. Finnland und die Europäische Union

Die Europäische Union, kurz EU genannt, ist eine multinationale Organisation, deren oberstes Ziel die Schaffung und Wahrung von Frieden und Stabilität in Europa ist.

2012 wurde der EU sogar der Friedensnobelpreis *„für über sechs Jahrzehnte Beitrag zur Förderung von Frieden und Versöhnung, Demokratie und Menschenrechten in Europa“* zugesprochen. (Nobelpreiskomitee 2012).

Heute hat die EU 28 Mitgliedsstaaten, welche zusammen den Großteil des europäischen Kontinents ausmachen. Insgesamt leben über eine halbe Milliarde Menschen in der Union. (vgl. Europäische Union 2015a).

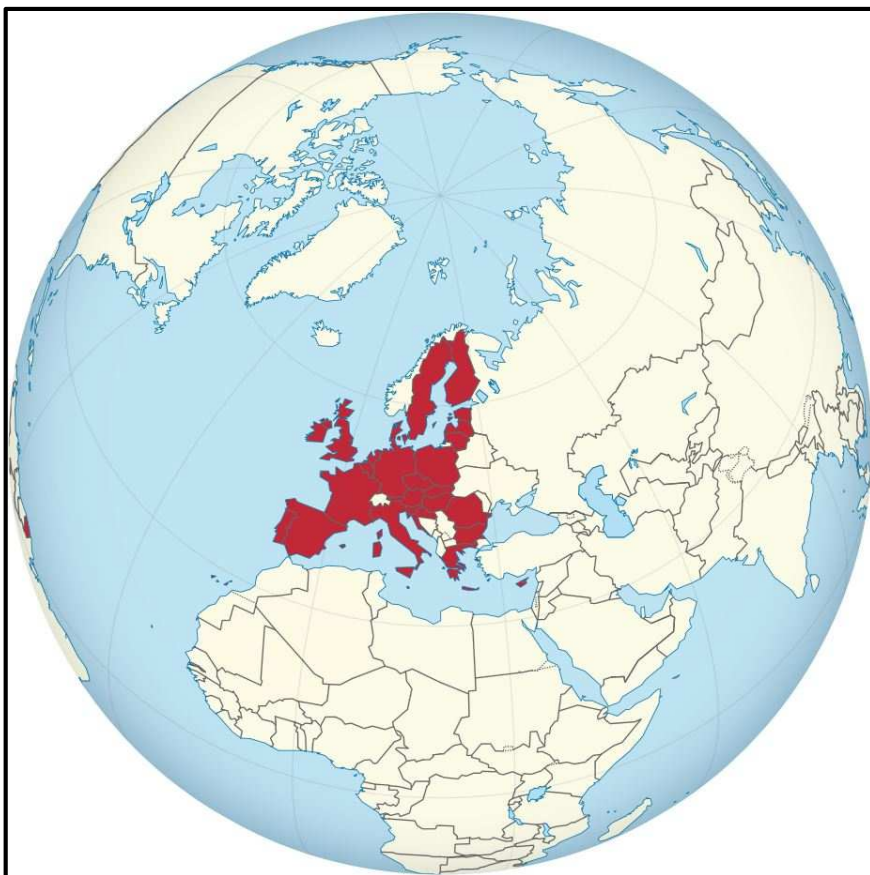


Abb. 1: Die Mitgliedsstaaten der EU (Stand 2015)

1.1 % der Gesamtbevölkerung der EU, das sind rund 5.5 Millionen Menschen, lebt in Finnland. Finnland ist der am nördlichsten gelegene EU-Staat und eines der am dünnsten besiedelten Mitgliedsländer. Finnland ist am 01.01.1995, gemeinsam mit Österreich und Schweden, der EU beigetreten und seit dem Jahr 1999 Teil der Europäischen Währungsunion mit der gemeinsamen Währung, dem Euro. (vgl. Europäische Union 2015b).

## 2.1 Mehrsprachigkeit

Mehrsprachigkeit ist ein zentraler und besonders wichtiger Grundsatz der Europäischen Union, welcher die Union dadurch wirkungsvoller und für ihre Bürgerinnen und Bürger zugänglicher macht.

Jede Bürgerin und jeder Bürger hat das Recht mit den Institutionen der Union in einer beliebigen EU-Amtssprache in Kontakt zu treten und alle Dokumente in der Amtssprache ihres/seines Landes abzurufen und zu lesen. Auch die Mitglieder des Europäischen Parlaments haben das Recht sich in jeder der Amtssprachen zu Wort zu melden. (vgl. Europäische Union 2015d).

Die Amtssprache ist die offizielle Sprache eines Staates für Gesetzgebung, Verwaltung, Gerichte und Schulen. In der EU definiert jeder Mitgliedsstaat bei seinem Beitritt seine Amtssprache/n. (vgl. Scherb 2012: 53).

Die Gleichstellung all dieser EU-Amtssprachen ist rechtlich sowohl in der der Verordnung des Rates Nr. 1, ABl. Nr. 17 / 1958 als auch in der Charta der Grundrechte der Europäischen Union Art. 22 verankert.

Da Finnland offiziell ein zweisprachiges Land ist, hat es bei seinem Beitritt zur EU Finnisch und Schwedisch als Amtssprachen definiert. Landesweit sprechen rund 92 % der Bevölkerung als Muttersprache Finnisch und rund 5.5 % als Muttersprache Schwedisch. (vgl. SVT 2013).

## 2.2 Finnland in den Organen der Europäischen Union

In den verschiedenen Organen der EU ist natürlich auch Finnland vertreten bzw. tätig, wobei die wichtigsten der Europäische Rat, das Europäische Parlament, der Rat der Europäischen Union und die Europäische Kommission sind.

**Der Europäische Rat** setzt sich aus den Staats- und Regierungschefs der Mitgliedsstaaten zusammen. Alle Mitglieder des Europäischen Rates kommen mindestens vier Mal im Jahr zu einem Gipfeltreffen zusammen und besprechen die großen politischen Leitlinien der EU. (vgl. Europäische Union 2015c).

**Das Europäische Parlament** ist ein gesetzgebendes Organ, welches von den Unionsbürgerinnen und -bürgern alle fünf Jahre direkt gewählt wird. Im Rat sitzen, geordnet nach politischen Fraktionen, Abgeordnete aller EU-Länder. (vgl. Europäische Union 2015c). Finnland ist derzeit mit 13 Abgeordneten vertreten. (vgl. Europäische Union 2015b).

**Der Rat der Europäischen Union**, kurz „Rat“ genannt, hat keine festen Mitglieder. Je nach Thema der Tagung werden die FachministerInnen des jeweiligen Ressorts aus allen Mitgliedsstaaten entsandt.

Den Vorsitz über den Rat führt abwechselnd, jeweils für sechs Monate, ein EU-Mitgliedsland. (vgl. Europäische Union 2015c). Finnland hatte den Vorsitz bereits zwei Mal inne und ist das nächste Mal von Jänner bis Juni 2020 an der Reihe. (vgl. Europäische Union 2015b).

**Die Europäische Kommission** ist eines der wichtigsten Organe der EU und wird alle fünf Jahre vom Rat der Europäischen Union ernannt. Sie setzt sich aus 28 KommissarInnen sowie einer Kommissionspräsidentin bzw. einem Kommissionspräsidenten zusammen. (vgl. Europäische Union 2015c).

Jede Kommissarin bzw. jeder Kommissar trägt die Verantwortung für den ihr/ihm übertragenen Politikbereich. Für Finnland wurde Jyrki Katainen als Vizepräsident in die Europäische Kommission entsandt. Sein Zuständigkeitsbereich umfasst die Themen Arbeitsplätze, Wachstum, Investitionen und Wettbewerbsfähigkeit. (vgl. Europäische Union 2015b).

Die Kommission ist für die Wahrung der Interessen der EU verantwortlich und führt das Tagesgeschäft der Europäischen Union. (vgl. Europäische Union 2015c).

## 3. Kommunikation und Sprache

### 3.1 Allgemeines zur Kommunikation

Kommunikation beschreibt die Übertragung von Informationen durch Prozesse der Nachrichtenübermittlung von einem Medium zu einem anderen. Informationen sind, ganz allgemein gehalten, Kenntnisse und Wissensinhalte. (vgl. Nissen 2010: 2).

Idealerweise ist die Nachrichtenübermittlung erfolgreich, wenn das empfangende Medium durch die Kommunikation eine Zunahme von Wissen und gleichzeitig eine Abnahme von Nichtwissen erlebt. (vgl. Nissen 2010: 2).

Erreichen jedoch zu viele Informationen gleichzeitig die/den EmpfängerIn, so kann deren/dessen Informationsstand erhöht werden, ohne jedoch gleichzeitig den Wissensstand zu erhöhen. Die/Der EmpfängerIn ist in diesem Fall nicht in der Lage die übermittelten Informationen richtig zu selektieren, einzuordnen, zu hierarchisieren und in ihrer Bedeutung zu bewerten. Aufgrund dieser Überflutung mit Informationen reagiert das empfangende Medium oft mit Abschottung und Verweigerung. (vgl. Nissen 2010: 2).

Um von Kommunikation sprechen zu können, müssen folgende vier Elemente vorhanden sein: ein **Sender**, ein **Inhalt**, ein **Medium** sowie ein **Empfänger**. Laut Luhmann sind das Verstehen der Botschaft sowie die potentielle Wechselseitigkeit weitere elementare Bestandteile dieses Prozesses. (vgl. Nissen 2010: 2f.).

Bezugnehmend auf das Element „Medium“ kann man zwei Formen der Kommunikationsprozesse unterscheiden. Auf der einen Seite gibt es den Dialog, bei dem die Übertragung direkt zwischen SenderIn und EmpfängerIn stattfindet. Es handelt sich hierbei um **direkte Kommunikation**. Auf der anderen Seite gibt es die **indirekte Kommunikation**, bei der SenderIn und EmpfängerIn nicht in direktem Kontakt stehen und daher der Einsatz eines weiteren, externen Kommunikationsmediums, wie beispielsweise Telefon oder ein Massenmedium wie Zeitung bzw. TV, erforderlich ist. Die/Der SenderIn kann in diesem Fall keinen großen Einfluss darauf nehmen, ob und wie die gesendete Information beim empfangenden Medium ankommt. (vgl. Nissen 2010: 2f.).

## 3.2 Sprachtypen

Im Gegensatz zur **Alltagssprache**, welche jeder Mensch in seiner Sprachgemeinschaft täglich benutzt und daher auch gut versteht, haben andere Typen von Sprache mit einigen Schwierigkeiten zu kämpfen. Sie müssen andere Ziele erfüllen und müssen daher auch andere Voraussetzungen erfüllen.

Unter dem Begriff der **Rechtssprache** versteht man die Sprache, in der Gesetze, Vorschriften und andere juristische Texte, welche die Rechtsgrundlage bilden, verfasst sind. Oft sind diese Texte schwierig zu verstehen und voller streng definierter Fachtermini.

Walter Otto definiert drei Notwendigkeiten, von ihm „Gebote“ genannt, die die Rechtssprache erfüllen muss (vgl. Otto 1981: 49ff.):

- Das Gebot der **Präzision**: *„Die Rechtsstaatlichkeit verlangt ein objektiv-rational arbeitendes, wissenschaftlich fundiertes Justiz- und Verwaltungssystem. [...] Diesen Anforderungen wird nur eine hochentwickelte Fachsprache gerecht, die alle notwendigen Inhalte klar, eindeutig und vollständig wiedergeben kann.“*
- Das Gebot der **Verständlichkeit**: *„Die Rechtsstaatlichkeit soll die Transparenz staatlichen Handelns gewährleisten. Außerdem verlangt das Prinzip der sozialen Gleichheit eine bürgernahe Sprache, die auch den Nichtfachmann über alle ihn betreffenden [...] Angelegenheiten in einfachen, geläufigen und eingängigen Texten unterrichtet.“*
- Das Gebot der **Effizienz**: *„Der Grundsatz der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit verpflichtet alle Staatsorgane [zur] [...] Sprachökonomie.“*

Die in der Rechtssprache vorhandenen Definitionen und Fachtermini dürfen jedoch auch in der Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern nicht vereinfacht oder in alltagssprachliche Begriffe übersetzt werden, da ansonsten die Bedeutung verloren geht. (vgl. Seibicke 1976: 28).

Eine weitere Besonderheit stellt die Tatsache dar, dass die Rechtssprache *„Ausdrücke enthält, die der Form nach mit denen der Gemeinsprache übereinstimmen, auf der Inhaltsebene aber von der semantischen Struktur der Gemeinsprache abweichen können.“* (Oksaar 1979: 101). Ein Beispiel hierfür ist der Begriff „Widerspruch“. In der Alltagssprache bedeutet dies die Äußerung einer gegenteiligen Meinung, in der Rechtssprache ist jedoch ein Rechtsbehelf gegen behördliche Entscheidungen damit gemeint. (vgl. Bundesverwaltungsamt 2002: 14).

Die **Verwaltungssprache** bildet also die wichtigste Brücke zwischen der Behörde und dem Bürger. Zwar ist die Verwaltungssprache an die Rechtsgrundlagen gebunden und muss sich daher an der Rechtssprache orientieren, gleichzeitig muss

sie aber so formuliert sein, dass sie von jeder Bürgerin und jedem Bürger verstanden werden kann.

Die Verwaltungssprache muss daher so fachbezogen wie nötig und gleichzeitig so bürgernah wie möglich gestaltet sein. Es entsteht hier ein Spannungsverhältnis zwischen notwendiger juristischer Fachsprachlichkeit und der größtmöglichen Verständlichkeit für die Bevölkerung. (vgl. Bundesverwaltungsamt 2002: 8ff.).

Noch einen Schritt näher an der Alltagssprache ist die **Pressesprache**.

Der in Zeitungsartikeln verwendete Sprachtyp ist natürlich nicht universell zu beschreiben, da er von Zeitung zu Zeitung und RedakteurIn zu RedakteurIn unterschiedlich ist und auch die Art der Textsorte, also ob es sich um einen Artikel, ein Kommentar, eine Reportage, ... handelt, eine große Rolle spielt. (vgl. Lüger 1977: 7f.).

Dennoch kann man feststellen, dass die Pressesprache die zu vermittelnden Inhalte für die Leserinnen und Leser so verständlich wie möglich, also so nah an der Alltagssprache wie möglich, wiedergibt.



## 4. Entwicklung eines Kommunikationskonzeptes für die Europäische Union

Das Ziel der Europäischen Union ist es, eine demokratische, effektive und europäische Kommunikationskultur zu schaffen.

Im folgenden Kapitel möchte ich als Erstes einen Überblick über die Aufgabengebiete der Dolmetscher und Übersetzer in der Europäischen Union geben, welche für eine „europäische Kommunikation“ unabdinglich sind. Danach folgt eine Analyse der Leitlinien der Europäischen Kommission in Bezug auf die Kommunikation.

### 4.1 Übersetzer der Europäischen Union

Die Europäische Union benötigt als multinationale und multilinguale Organisation hochwertige Übersetzungen und qualifizierte Sachverständige. Die meisten EU-Organe haben hierfür einen eigenen Übersetzungsdienst oder können die Dienste eines gemeinsamen Sprachendienstes in Anspruch nehmen. (vgl. Europäische Kommission 2009).

Den mit Abstand größten Bedarf an Übersetzungen hat die Europäische Kommission. Es wird zwischen der Übertragung von gesprochener Sprache und der

Übersetzung geschriebener Sprache in eine andere Sprache unterschieden und zwei verschiedene Generaldirektionen mit den jeweiligen Tätigkeitsfeldern betraut.

### 4.1.1 Generaldirektion Dolmetschen

Die „**Generaldirektion Dolmetschen**“ verfügt über mehr als 550 fest angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie zusätzlich pro Tag 300 bis 400 freiberufliche DolmetscherInnen. (vgl. Europäische Kommission 2015a).

Sie beschäftigt sich mit der Übertragung von gesprochener Sprache in eine andere Sprache. Beim Dolmetschen wird eine Mitteilung *„fließend und auf natürliche Weise, in der ersten Person und unter Wiedergabe von Vortragsart, Ton und emotionaler Färbung des Sprechers von einer Sprache in eine andere übertragen“* (Europäische Kommission 2015b).

Pro Jahr werden rund 11 000 Sitzungen der verschiedensten Organe der EU übertragen. Rund 46 % der Dolmetschdienste werden vom Rat der Europäischen Union in Anspruch genommen, gefolgt von der Europäischen Kommission mit rund 40 %. Lediglich das Europäische Parlament und der Europäische Gerichtshof verfügen über eigene Dolmetschdienste. (vgl. Europäische Kommission 2015a).

Die Kosten für die GD Dolmetschen liegen bei etwa 126 Millionen Euro pro Jahr, dies entspricht einer Summe von 25 Cent je EU-BürgerIn. (vgl. Europäische Kommission 2015a).

Dies sind die Hauptaufgaben der GD Dolmetschen (vgl. Europäische Kommission 2015a):

- Übertragung von Sitzungen, Konferenzen, Meetings und Treffen
- Organisation von Konferenzen
- Beratung bei der Entwicklung von Konferenzeinrichtungen
- Unterstützung der Kommission in Bezug auf die Umsetzung der neuen Politik der Mehrsprachigkeit

Die Sprachregelungen für die Sitzungen der verschiedenen der Organe sind unterschiedlich und den Bedürfnissen der jeweiligen Sitzung angepasst. Englisch, Französisch und Deutsch sind jedoch die Sprachen, in die mit Abstand am meisten übertragen wird. (vgl. Europäische Kommission 2015a).

Die MitarbeiterInnen der GD Dolmetschen arbeiten mit verschiedenen Arten des Dolmetschens. Am häufigsten genutzt werden hierbei die **konsekutive Verdolmetschung**, bei der ein Beitrag nach dessen Ende übertragen wird, und die **simultane Verdolmetschung**, bei der ein Beitrag übertragen wird, während der Teilnehmer spricht. (vgl. Europäische Kommission 2015b).

Je nach Bedarf und Ressourcen kann eine Sitzung **asymmetrisch**, also nur in einige wenige Sprachen, oder **symmetrisch**, also in alle Sprachen übertragen werden. Sitzungen von Mandatsträgern werden in der Regel in vollem Umfang in totaler Symmetrie, also von 24 in 24 Sprachen übertragen. Hierfür ist der Einsatz von mindestens 72 DolmetscherInnen notwendig. (vgl. Europäische Kommission 2015a).

Im Jahr 2014 wurden durch 19 finnische Dolmetscher 2 359 Dolmetschtage geleistet. Daraus ergibt sich, dass rund 11 % aller Sitzungen ins Finnische übertragen wurden. (vgl. Europäische Kommission 2014a).

## 4.1.2 Generaldirektion Übersetzung

Die „**Generaldirektion Übersetzung**“, welche mit 2 500 Angestellten der größte Übersetzungsdienst der Welt ist, beschäftigt sich mit der Übersetzung schriftlicher Dokumente der Europäischen Kommission in eine andere Sprache. Sie hat ihre Hauptsitze in Brüssel und Luxemburg. (vgl. Europäische Kommission 2009).

Im Jahr 2014 wurden insgesamt 2.3 Millionen Seiten durch die GD Übersetzung übersetzt. 71 % davon intern, der Rest durch externe Übersetzungsdienstleister.

Die Kosten für die GD Übersetzung liegen bei etwa 330 Millionen Euro pro Jahr, dies entspricht einer Summe von 60 Cent je EU-BürgerIn. (vgl. Europäische Kommission 2009).

Dies sind die Hauptaufgaben der GD Übersetzung (vgl. Europäische Kommission 2009):

- Übersetzung von Rechtsakten, Strategiepapieren, Berichten, Schreiben, Reden, Sitzungsberichten und anderen schriftlichen Texten der Kommission
- Unterstützung der Kommunikation der Kommission mit nationalen Behörden, Unternehmen und der Öffentlichkeit in allen EU-Amtssprachen
- sprachliche Überarbeitung von Originaldokumenten, die von Nicht-Muttersprachlern verfasst wurden
- Beratung anderer Kommissionsdienststellen in sprachbezogenen Fragen und im Zusammenhang mit ihren mehrsprachigen Web-Angeboten
- Übersetzung von Pressemitteilungen der Europäischen Kommission

Die Europäische Kommission und somit auch die GD Übersetzung arbeitet mit drei sogenannten Arbeits- oder Verfahrenssprachen: Englisch, Französisch und Deutsch. Das Englische dominiert hier jedoch klar. (vgl. Europäische Kommission 2012).

Bei der Betrachtung der Zielsprachen ergibt sich ein ausgewogeneres Bild. Zwar ist auch hier Englisch klar auf dem ersten Platz vor Französisch und Deutsch zu finden, jedoch ist für alle anderen offiziellen Sprachen der Europäischen Union das Volumen an Übersetzungen etwa gleich groß. (vgl. Europäische Kommission 2009).

Im Jahr 2014 wurden insgesamt 83 438 Seiten in die finnische Sprache übersetzt. Dies entspricht 3.62 % aller übersetzten Seiten. (vgl. Europäische Kommission 2014b).

## 4.2 Eine Informations- und Kommunikationsstrategie für die Europäische Union

### 4.2.1 Zeit für Reformen

Gegen Ende der 1990er-Jahre und in den ersten Jahren des zweiten Jahrtausends hatte die Europäische Union mit einigen Schwierigkeiten zu kämpfen. Das allgemeine Bild der EU in der europäischen Öffentlichkeit wandte sich von einer „passiven Akzeptanz“ der EU hin zu einem eher negativ geprägten, skeptischen und kritischen Blickwinkel. (vgl. Mantl 2011: 171).

Auch die Berichterstattung in den nationalen Medien war meist nicht objektiv. Die Kommission bemühte sich um einen positiven Kontakt zu den mehr als 1000 KorrespondentInnen aus den verschiedensten Ländern, welche aus Brüssel berichteten und führte auch regelmäßige Pressebriefings durch. (vgl. Mantl 2011: 173).

Dennoch wurden die Handlungen der EU in den nationalen Medien in Frage gestellt. Da die Medien einen stark meinungsbildenden Faktor darstellen, führte dies zu einer Manifestierung dieses Negativbildes unter den Unionsbürgerinnen und -bürgern. (vgl. Mantl 2011: 173f.).

Das Volk äußerte seinen Unmut durch niedrige Wahlbeteiligung bei den Europawahlen. Weiters zeigten zwei Volksabstimmungen deutlich die Ängste und Unsicherheit in Bezug auf die Zukunft der Europäischen Union: im Jahr 2000 stimmten die EinwohnerInnen Dänemarks gegen die Einführung des Euro in ihrem Land und im Jahr 2001 stimmte Irland gegen den Vertrag von Nizza. (vgl. Brandtner/Langenbacher: 407).

Diese und andere Ereignisse haben dazu geführt, dass die Europäische Union ihre Konzepte zur Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit überdenken und überarbeiten musste.

## 4.2.2 Aktivitäten unter Kommissionspräsident Romano Prodi

Romano Prodi wurde im Jahr 1999 zum neuen Präsidenten der Europäischen Kommission und leitete in dieser Funktion den Wandel der Kommunikationskultur in

die Wege. Er löste die damals für Kommunikation und Pressearbeit zuständige Generaldirektion X auf und verteilte die Kompetenzen neu. (vgl. Brüggemann 2008: 139).

Spätestens nach der Aufforderung des Europäischen Rates zur Entwicklung einer neuen Kommunikationsstrategie und Informationspolitik im Dezember 1999 wurden dies wichtige Themen in der Europäischen Kommission. (vgl. Europäische Kommission 2001: 3).

Zwischen 2001 und 2004 hat sie drei Mitteilungen zum Thema Information und Kommunikation entworfen und veröffentlicht.

### **2001: „Mitteilung betreffend einen neuen Rahmen für die Zusammenarbeit bei Maßnahmen im Bereich der Informations- und Kommunikationspolitik der Europäischen Union“**

In diesem Papier wollte man eine neue Grundlage für die Zusammenarbeit der EU-Institutionen in Brüssel sowie die Kooperation mit den einzelnen Mitgliedsstaaten schaffen. Man wollte die Verantwortung für die erfolgreiche Kommunikation vor allem in die Hände der einzelnen Staaten legen und die Kommission selbst wollte sich eher im Hintergrund halten um Hilfestellung zu leisten. (vgl. Brüggemann 2008: 141). Die Abläufe sollten *„einfach zu handhaben, dezentral und mit möglichst wenig bürokratischem Aufwand“* sein. (Europäische Kommission 2001: 3).

Es stand sogar in Rede die Ausgaben für Information und Kommunikation bis zum Jahr 2006 zu kürzen. Alles in Allem lässt sich sagen, dass die Haltung hier sehr vorsichtig und zurückhaltend war und die Ziele sehr vage formuliert wurden (Europäische Kommission 2001: 3):

*„einen aufrichtigen Dialog mit der Öffentlichkeit entwickeln, die Kluft zwischen Union und Bürgern verringern, sicherstellen, dass die Bürger Zugang zu den richtigen Informationen erhalten, Aussagen auf den Punkt bringen,*

*antizipieren anstelle von reagieren, Schaffung eines bürgernahen, vertrauten und konkreten Europas“*

### **2002: „Mitteilung über eine Informations- und Kommunikationsstrategie für die Europäischen Union“**

In diesem Papier lässt sich bereits eine Richtungsänderung erkennen, die Strategien zielen nun auf eine aktivere Kommunikation ab – Dialog und Bürgernähe sind die Stichworte. (vgl. Europäische Kommission 2002: 10ff.). Es wird weiters auf die Notwendigkeit eines neuen Ansatzes in der Kommunikationskultur hingewiesen und eine *„bessere Wahrnehmung der Existenz und Rolle der EU seitens der Unionsbürger“* (Europäische Kommission 2002: 5) wird zum wichtigsten Ziel deklariert. Desweiteren sollte die interinstitutionelle Zusammenarbeit gefördert werden und strukturierte, dezentralisierte Partnerschaften entwickelt werden. (vgl. Europäische Kommission 2002: 3ff.).

Informationen über konkrete Maßnahmen zur Umsetzung der im Papier genannten Ziele werden jedoch nicht genannt.

### **2004: „Mitteilung über die Umsetzung der Informations- und Kommunikationsstrategie für die Europäischen Union“**

Bei diesem Papier handelt es sich nicht um einen Bericht über die bereits gesetzten Maßnahmen zur Verbesserung der Kommunikationsstrukturen, viel mehr werden die bereits aus den vorhergehenden Papieren bekannten Ziele erneut betont: *„Verbesserung des Images der Europäischen Union“* und *„Dialog mit den Bürgern“*. (Europäische Kommission 2004: 3).



## 4.2.3 Aktivitäten unter Kommissionspräsident José Manuel Barroso

Mit dem Amtsantritt unter Präsident José Manuel Barroso wurde auch das Thema Kommunikation erneut zu einem strategischen Ziel und vorrangigen Kernthema der Kommission.

Mit der Schwedin Margot Wallström wurde das neu geschaffene Amt der „Kommissarin für Kommunikationsstrategie“ besetzt. Sie kritisierte zu Beginn ihrer Amtszeit, dass der Fokus bisher zu wenig auf den inhaltlichen als auf den administrativen Bereichen gelegen sei, dass es Defizite im Bereich der Koordination gebe und dass die bisherigen Pläne zur Verbesserung der Kommunikation unzureichend umgesetzt wurden. (vgl. Brüggemann 2008: 144).

### **2005: Aktionsplan für eine bessere Kommunikationsarbeit der Kommission zu Europa**

Im Jahr 2005 wurde der durch Margot Wallström initiierte „**Aktionsplan für eine bessere Kommunikationsarbeit der Kommission zu Europa**“ vorgestellt, welcher 50 konkrete Maßnahmen sowie einen Zeitplan für die Umsetzung enthielt.

Der Aktionsplan basiert auf drei Grundsätzen: „*Zuhören – Kommunizieren – Regionalisieren*“. (Mantl 2011: 185). Es zeichnet sich also eine Wende von der reinen Informationspolitik zur Kommunikation im Dialog ab.

Nachfolgend möchte ich einige der Kernthemen, die im Aktionsplan angeführt werden, besprechen:

- **Generaldirektion Kommunikation:** Die GD Kommunikation ist für sämtliche Belange im Bereich der Kommunikation mit Bürgerinnen und Bürgern zuständig. Weiters kann sie Vorschläge für die Priorisierung von Themen an

die Kommission weitergeben, kümmert sich um die Umsetzung des „Corporate Image“ der Kommission, führt Umfragen durch und analysiert deren Ergebnisse, stellt einen Leitfaden für Journalisten bereit und verwaltet europaweite Kommunikationsinstrumente wie den Online-Presseraum. (vgl. Mantl 2011: 174f.).

- **Dienst des Sprechers:** Dieser Dienst ist für die Kontakte mit den Medien zuständig und fungiert somit als *„offizielles Sprachrohr der europäischen Kommission“* (Europäische Kommission 2015c). Weiters entwickelt er Strategien für den Umgang der Mitglieder der Kommission mit den Medien und ist für die Richtigstellung von Falschmeldungen zuständig. (vgl. Europäische Kommission 2015c).
- **Vertretungen in den Mitgliedsländern:** Die Vertretungen in den Mitgliedsländern beobachten die öffentliche Meinung im jeweiligen Land und sind weiters für die Aufrechthaltung des Informationsflusses zuständig. Sie stellen die Kommunikation mit Rücksicht *„auf die lokalen, regionalen und nationalen Gegebenheiten des Landes“* (Mantl 2011: 188) vor allem in der jeweiligen Landessprache sicher. (vgl. Mantl 2011: 188).
- **Bessere Verwendung der Hilfsmittel:** Hier stehen die Einrichtung der europaweiten TV-Nachrichtenagentur „Europe by Satellite“ und der EU-Website „europa.eu“ im Mittelpunkt. Außerdem wurde die kostenlose Service-Hotline „Europe Direct“ für Fragen der BürgerInnen rund um die EU eingerichtet. (vgl. Mantl 2011: 188f.).

## **2005: Plan D für Demokratie, Dialog und Diskussion**

Einige Monate nach der Veröffentlichung des Aktionsplanes wurde bereits der sogenannte **„Plan D“** vorgestellt. D steht für Demokratie, Dialog und Diskussion. Dieser Plan sollte die öffentliche Diskussion anregen und die Beteiligung der BürgerInnen an dieser erhöhen. Die Stimmungen der Europäerinnen und Europäer sollten mithilfe von Eurobarometer-Umfragen gemessen werden. (vgl. Mantl 2011: 191f.).

## **2006: Weißbuch über eine europäische Kommunikationspolitik**

In einem Weißbuch werden von der Kommission Vorschläge zu einem bestimmten Themenbereich unterbreitet und können die Basis für neue Gesetzesvorschläge sein, sofern die Vorschläge beim Rat Anklang finden. (vgl. Europäische Kommission 2015d). Weiters lädt ein Weißbuch alle Beteiligten ein auch selbst aktiv zu werden und die eigenen Ideen und Vorschläge einzubringen. (vgl. Europäische Kommission 2006: 2).

Im Februar 2006 wurde das „**Weißbuch über eine europäische Kommunikationspolitik**“ veröffentlicht, welches unter dem Motto „*Die Kluft überbrücken*“ (Europäische Kommission 2006: 2) steht. Gemeint ist hierbei die kommunikative Kluft zwischen der Europäischen Union und ihren Bürgerinnen und Bürgern.

Klar geht die einzuschlagende Richtung aus dem Weißbuch hervor: „*mehr Dialog statt [...] einseitige Kommunikation [...], den Bürger [...] in den Mittelpunkt [...] stellen sowie verstärkt dezentral statt von Brüssel aus tätig [...] werden*“ (Europäische Kommission 2006: 4) – eine „*europäische öffentliche Sphäre [...] auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene*“ (Europäische Kommission 2006: 4) soll geschaffen werden.

Es wurden fünf Bereiche definiert, für die im Zuge des Weißbuch-Prozesses konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Kommunikation ausgearbeitet werden sollen:

- **Festlegung gemeinsamer Grundsätze:** Zentrale Grundsätze der EU wie das Recht auf freie Meinungsäußerung müssen die Basis für ein Rahmendokument, beispielsweise eine Europäische Charta oder einen Europäischen Verhaltenskodex, bilden. Alle BürgerInnen müssen die Möglichkeit haben, sich in ihrer Amtssprache über Angelegenheiten von öffentlichem Interesse zu informieren. (vgl. Europäische Kommission 2006: 5f.).
- **Stärkung der Rolle der BürgerInnen:** Durch die Verbesserung der politischen Bildung, die Nutzung moderner Kommunikationstechnologien

sollen die BürgerInnen miteinander vernetzt werden und der Dialog zwischen den BürgerInnen und den Institutionen gefördert werden. Dies trägt zu einer besseren Kommunikationsarbeit bei. Dies kann beispielsweise durch die digitale Vernetzung von Bibliotheken, Fortbildungen für Lehrkräfte, Schaffung neuer Foren der Begegnung und auch virtueller Online-Treffpunkte für EuropäerInnen und der Ausweitung diverser Besuchsprogramme in den EU-Institutionen geschehen. (vgl. Europäische Kommission 2006: 7f.).

- **Zusammenarbeit mit den Medien und Nutzung neuer Technologien:** Da über europäische Themen von den Medien trotz der rund 1000 akkreditierten JournalistInnen in Brüssel bisher nur wenig im Vergleich zu nationalen Themen berichtet wurde, wurde es als Ziel festgesetzt die Zusammenarbeit mit den Medien durch die Fokussierung auf die nationalen, regionalen und lokalen Gegebenheiten zu stärken – Stichwort „going local“. Weiters sollen neue Technologien wie das Internet stärker in den Kommunikationsprozess eingebunden werden. (vgl. Europäische Kommission 2006: 10f.).
- **Untersuchung der öffentlichen Meinung über Europa:** Aufgrund der Vielschichtigkeit und Komplexität der Meinungen und Ansichten der BürgerInnen ist es notwendig einen klaren Blick über die öffentliche Meinung zu bekommen. Hierfür werden modernste Analyseinstrumente wie zum Beispiel die Eurobarometer-Umfragen, unabhängige sozialwissenschaftliche Forschungen oder die Medienbeobachtung eingesetzt. Weiters sieht das Weißbuch die Einrichtung eines unabhängigen Europäischen Meinungsforschungsinstitutes vor. (vgl. Europäische Kommission 2006: 12f.).
- **Zusammenarbeit aller Akteure:** Es wird betont, dass für eine funktionierende Kommunikationspolitik die enge Zusammenarbeit aller Mitgliedsstaaten mit den EU-Organen und allen Parteien auf nationaler und europäischer Ebene notwendig ist. Auch die Inkludierung der Organisationen Zivilgesellschaft sowie aller Bürgerinnen und Bürger sind notwendig. (vgl. Europäische Kommission 2006: 13f.).

## **2007: Partnerschaft für die Kommunikation über Europa**

In dieser 2007 von der Kommission veröffentlichten Mitteilung wurden einmal mehr die bereits in den bisherigen Dokumenten angesprochenen Defizite erörtert und auch die Lösungsansätze sind bereits bekannt: Einsatz aller Medien, Styleguide für die Kommunikationsarbeit, Stärkung der Rolle der BürgerInnen, Dialog, Betonung der gemeinsamen Verantwortung und Notwendigkeit der Zusammenarbeit aller Akteure. (vgl. Mantl 2011: 199ff.).

Ein weiteres wichtiges Thema, das ab dem Jahr 2007 verstärkt in Angriff genommen wurde, war die Kommunikation über neue Medien, insbesondere über das Internet. Weitere Informationen hierzu finden sich in Kapitel „5.3 Rolle der neuen Massenmedien“.



## 5. Massenmedien in der Kommunikation

Im folgenden Kapitel möchte ich die Unterschiede zwischen klassischen Massenmedien wie Zeitung, Radio und Fernsehen, und den neuen Massenmedien aufzeigen und anschließend deren Rolle in der Kommunikation erörtern.

### 5.1 Unterschiede zwischen klassischen und neuen Massenmedien

Die klassischen Massenmedien sind Zeitung, Fernsehen und Radio. Mithilfe dieser Medien ist ausschließlich eine lineare Kommunikation zu den EmpfängerInnen hin möglich, die Reaktionen auf die veröffentlichten Beiträge können nicht unmittelbar festgestellt werden. Hierzu ist der Einsatz eines weiteren Instrumentes, beispielsweise Meinungsumfragen, notwendig. Bei den so genannten Push-Medien werden die Inhalte ausschließlich von den Erstellern entworfen und gesteuert.

Die neuen Medien sind hierzu gegensätzlich. Sie basieren ausschließlich auf einem digitalen Kommunikationskanal – dem Internet. Jeder Mensch, der Zugang zum Internet hat, hat also auch Zugang zu den neuen Massenmedien. Bei der Nutzung dieser Medien kommt es zum Dialog, der/die EmpfängerIn hat die Möglichkeit zu reagieren und zu interagieren. Liken, sharen und kommentieren sind möglich und sogar erwünscht. Diese Medien werden Pull-Medien genannt, die UserInnen steuern

durch das gezeigte Interesse, für welche Themen sie sich interessieren und worüber sie lesen möchten.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Unterschiede nochmals überblicksmäßig auf:

<b>Klassische Massenmedien</b>	<b>Neue Medien</b>
Sender → Empfänger	Sender ↔ Empfänger
ein Medium	multimedial
Produktion durch Unternehmen	Produktion durch JedeN möglich
Veröffentlichung verzögert	Veröffentlichung in Echtzeit
hohe Produktionskosten	geringe Produktionskosten
großes Know-How für Produktion notwendig	geringes Grundwissen für Produktion notwendig
Push-Medium	Pull-Medium

## 5.2 Rolle der klassischen Massenmedien

Für die öffentlichen Organisationen sind die Massenmedien einer der wichtigsten Faktoren, wenn es darum geht sich ein positives Image und einen guten Ruf zu erarbeiten. Da die durchschnittliche Bürgerin bzw. der durchschnittliche Bürger kaum oder keine direkten Kontakte zu den öffentlichen Organisationen hat, wird ihre/seine Meinung zu diesen besonders durch die Medien geprägt. Die Medien sind dafür verantwortlich das Wissen der Öffentlichkeit zu formen und zu fördern und sie über die Organisation selbst, ihre Mitglieder und VertreterInnen sowie über die aktuellen Geschehnisse in einer neutralen Form zu informieren. Die Meinung der Öffentlichkeit wird durch die Medien gemacht. (vgl. Valentini 2008: 32).



Wenn die Berichterstattung in den Medien also im Allgemeinen negativ geprägt ist, so hat dies große Auswirkungen auf die Meinungen und Ansichten der BürgerInnen und auf somit auch auf die Akzeptanz der gesamten Organisation. Es ist ein schwieriges Unterfangen diesen Negativtrend dann ohne der Hilfe der Medien wieder umzukehren und das Image der Organisation zu verbessern. (vgl. Valentini 2008: 32).

Die Europäische Union bemüht sich daher ein positives Verhältnis zu den Medien zu schaffen. Das wichtigste Mittel um dieses Verhältnis zu bewahren ist die Kommunikation und Zusammenarbeit. Es ist wichtig, den MedienvertreterInnen und JournalistInnen Informationen in einer geeigneten Form zur Verfügung zu stellen, die diese dann für Ihre weitere Arbeit verwenden können. So hat die Organisation auch die Möglichkeit einer gewissen Einflussnahme (vgl. Valentini 2008: 32f.).

Herbert Gans vergleicht die Beziehung zwischen JournalistInnen und ihren Quellen in einer seiner Studien mit einem Tango-Tanz (Gans 2004: 116):

*„The relationship between sources and journalists resembles a dance, for sources seek access to journalists and journalists seek access to sources. Although it takes two to tango, either sources or journalists can lead, but more often than not, sources do the leading.”*

Um die Medien mit Informationen zu versorgen wurde eine eigene Sektion auf der EUROPA-Homepage gestaltet, von der JournalistInnen Informationen in aufbereiteter Form und in mehreren Sprachen abrufen können. Zu finden ist der Presseraum unter folgendem Link: [www.europa.eu/newsroom](http://www.europa.eu/newsroom).

## 5.2.1 Medienlandschaft in Finnland

Die Medienlandschaft der klassischen Massenmedien besteht in Finnland im Grunde aus Medienhäusern für Zeitung, Fernsehen und Radio.

Die Anfänge des Zeitungsjournalismus reichen zurück bis ins späte 19. Jahrhundert und bis in die 1930er-jahre waren die Zeitungen ein rein politisches Instrument. Erst ab den 1950er-Jahren gab es in Finnland den Beruf der Journalistin / des Journalisten. Die anglo-amerikanischen Einflüsse und die Entwicklung des Wohlfahrtsstaates führten zu einer Formung des Berufsbildes nach modernen Grundsätzen.

So wandelten sich im Laufe der Jahre sowohl die Zeitung, sowie später auch Radio und TV zu einem der wichtigsten Instrumente für die BürgerInnen um über die gesellschaftlichen Veränderungen in ihrem Land informiert zu bleiben.

In den späten 1980er-Jahren fand ein kultureller Strukturwandel statt und mit diesem veränderten sich auch die Anforderungen an die Medien. Die BürgerInnen wollten nicht mehr nur informiert, sondern auch unterhalten werden. Durch diese Veränderungen wurden die Medien weiter mehr und mehr unabhängig von der Politik. (vgl. Heikkilä/Kunelius 2005: 5f.).

Heute werden die digitalen Medien vor allem mit einem Kabel- oder Satellitenanschluss im Haus empfangen. (vgl. Valentini 2008: 71). Die verbesserte Netzwerk-Infrastruktur und die neuen Technologien werden neuen Informationsflüsse ermöglichen und Möglichkeiten zur Kommunikation zwischen den Medienhäusern und dem Publikum schaffen. (vgl. Heikkilä/Kunelius 2005: 7).

## **Zeitungen:**

In Finnland gibt es 26 Zeitungen, die täglich veröffentlicht werden und eine durchschnittliche Auflage von 42 000 Stück haben. Insgesamt werden täglich rund 2.3 Millionen Tageszeitungen in Umlauf gebracht. (vgl. Valentini 2008: 70).

Weiters gibt es 170 Zeitungen, die ein bis drei Mal pro Woche veröffentlicht werden. Hierbei beträgt die durchschnittliche Auflage 6 200 Stück und insgesamt 1.1 Millionen Exemplare. (vgl. Valentini 2008: 70).

Es gibt drei große Medienhäuser, die Zeitungen produzieren: Sanoma-WSOY Corporation, Alma Media Group und Väli-Suomen Media. Diese drei Medienhäuser verkaufen rund zwei Drittel aller Tageszeitungen in Finnland. Sanoma-WSOY Corporation produziert die beiden beliebtesten und am meisten verkauften Tageszeitungen Finnlands: Helsingin Sanomat und Ilta-Lehti. (vgl. Valentini 2008: 70).

## **Fernsehen:**

Seit dem Jahr 1957 gibt es in Finnland zwei staatliche TV-Sender: YLE 1 und YLE 2. Seit 1993 sendet auch MTV 3 als privater, kommerzieller TV-Sender rund um die Uhr eigenes Programm. Heute gibt es desweiteren die privaten Sender Nelonen, TV 5, Kutonen, Åland 24 und Sub. (vgl. Valentini 2008: 70).

In den letzten Jahren konnte man feststellen, dass die verwendete Sendezeit für Nachrichten stark gesunken ist, während die verwendete Sendezeit für Unterhaltungsprogramme stark angestiegen ist. (vgl. Juntunen/Lagus 2015).

## **Radio:**

Der staatliche Kanal YLE betreibt auch im Hörfunkbereich mehrere sowohl landesweit als auch regional zu empfangende Sender. Der Marktanteil der YLE-Programme liegt bei 61 %. Weiters senden einige private Sender wie Radio Nova, NRJ und Suomipop rund um die Uhr. Bei den privaten Sendern liegt Radio Nova mit einem Marktanteil von 24 % an der Spitze. (vgl. Valentini 2008: 71).

## 5.2.2 Journalismus in Finnland

Im Generellen folgt die Journalismus-Kultur in Finnland dem Vorbild der westlichen, anglo-amerikanischen Tradition. Das Ziel der JournalistInnen ist die unabhängige Arbeit ohne in eine politische Abhängigkeit von Parteien, Firmen oder Organisationen zu gelangen. (vgl. Heikkilä/Kunelius 2005: 2).

Stark beeinflusst wird die Arbeit der JournalistInnen nicht nur von den Richtlinien der öffentlichen Verwaltung sondern auch von wissenschaftlichen Institutionen. Der Beruf des Journalisten ist ein freier, es gibt keine vorgeschriebene, notwendige Ausbildung. Dennoch spielen die journalistischen Fakultäten der Hochschulen des Landes eine wichtige Rolle bei der Ausbildung der geforderten Standards und professionellen und ideologischen Grundsätze des Berufsstandes. (vgl. Heikkilä/Kunelius 2005: 2).

In der aktuellen Zeit ergeben sich für die JournalistInnen neue Arbeitsbedingungen. Oft werden keine fixen Anstellungen sondern flexible Arbeitsverträge abgeschlossen. In den meisten Fällen sind nur wenige Mitarbeiter eines Medienhauses oder Verlages fix angestellt und die Arbeit der JournalistInnen wird oftmals im Teamwork erledigt. (vgl. Heikkilä/Kunelius 2005: 7).

## 5.3 Rolle der neuen Massenmedien

Ab dem Jahr 2007 wurde der Fokus verstärkt auf die Kommunikation über neue, soziale Onlinemedien gelegt. Die Anzahl der Personen, welche Zugang zum Internet haben, steigt ständig, die online verfügbaren Dienste werden immer mehr und das interaktive Web 2.0 wird ein immer bedeutenderer Bestandteil unseres Lebens.

Der Vorteil der Nutzung der neuen Medien liegt darin, dass die Meinung der Bürgerinnen und Bürger hier durch die Organisation selbst beeinflusst werden kann. Man ist hierbei nicht ausschließlich auf die Berichterstattung der MedienvertreterInnen angewiesen.

### 5.3.1 Verbreitung des Internets in der Europäischen Union

Im Jahr 2014 hatten bereits mehr als drei Viertel aller Personen zwischen 16 und 74 Jahren in der Europäischen Union Zugang zum Internet, die Tendenz ist weiter steigend. (vgl. Eurostat 2014a).

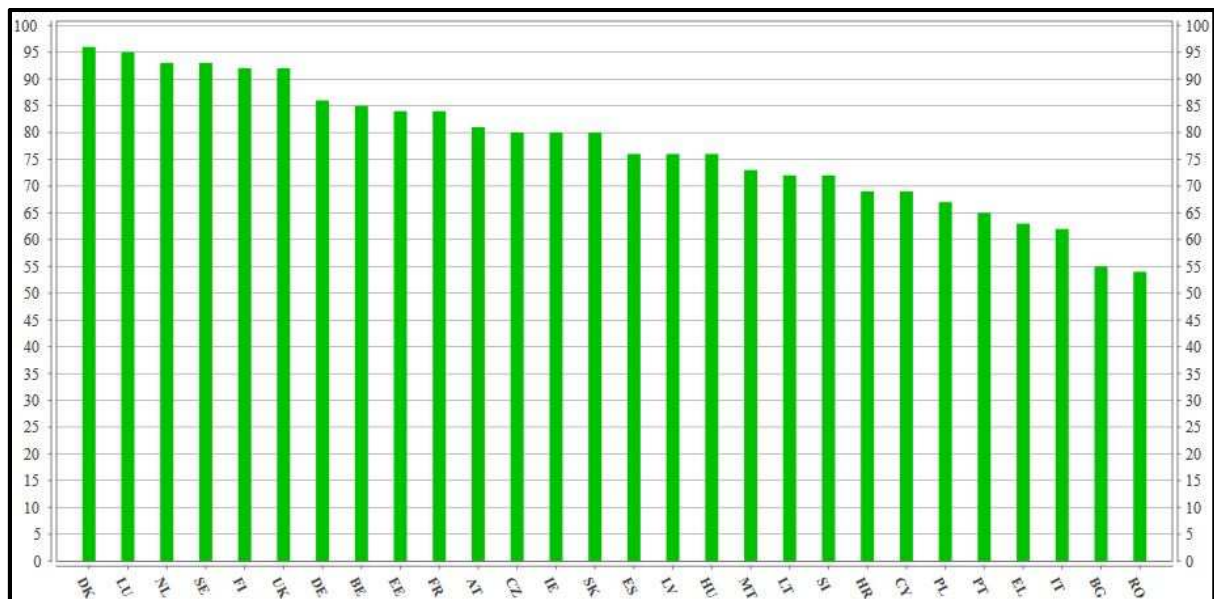


Abb. 2: Anteil der Personen mit Internetzugang in Prozent (Stand 2014)

In Finnland waren 2014 bereits 92 % aller Personen zwischen 16 und 74 Jahren mit dem World Wide Web (WWW) verbunden. (vgl. Eurostat 2014a). Bis zum Ende des Jahres 2015 soll dieser Wert auf 99 % gesteigert werden. (vgl. Europäische Kommission 2015f.). Finnland liegt mit diesem Wert im Spitzenfeld der EU, genauer gesagt auf dem fünften Platz. (vgl. Eurostat 2014a).

Die EU, genauer gesagt der Europäische Fonds für strategische Investitionen, fördert den Ausbau von Internet, vor allem von Breitbandinternet, stark und bietet Förderungen und Subventionen für den Ausbau des Breitbandnetzes in den einzelnen Ländern an. Insgesamt sollen im Rahmen der Initiative „Europe 2020“ in den kommenden Jahren von der EU und den Staaten rund 315 Milliarden Euro in den Ausbau des Glasfasernetzes in Europa fließen. (vgl. Futurezone 2015).

Das Ziel dieser Initiative ist es, bis zum Jahr 2020 in jedem EU-Staat eine Netzabdeckung von 100 % für Internetdienste mit einer Geschwindigkeit von mindestens 30 mbit/s zu schaffen. 50 % aller Haushalte sollen bis 2020 sogar mit Internet mit Geschwindigkeiten von mindestens 100 mbit/s versorgt werden. (vgl. Europäische Kommission 2015e.).

## 5.3.2 Web 2.0

Das „Web 1.0“ beschreibt die erste Generation des Internets aus einer Zeit, in der das World Wide Web quasi noch in den Kinderschuhen steckte. Das Internet bestand aus einer Reihe von Webseiten, die von wenigen BearbeiterInnen von Zeit zu Zeit mit neuen Inhalten gefüttert wurden. Die Verwaltung dieser Seiten setzte technisches Fachwissen voraus. Die BenutzerInnen hatten lediglich die Möglichkeit diese zur Verfügung gestellten Inhalte zu lesen, diese also „passiv“ zu konsumieren. (vgl. O'Reilly 20015).

Unter dem Begriff „Web 2.0“ versteht man eine neue Generation des Internets, bei dem Inhalte auch aktiv mitgestaltet und verändert werden können. Die große Neuerung bei Web 2.0 ist, dass die Inhalte nicht mehr von nur wenigen BearbeiterInnen hochgeladen und dann von den UserInnen gelesen werden können, sondern dass die UserInnen aktiv die Möglichkeit haben die Inhalte zu ändern. Auch werden die Dienste verschiedenster Anbieter verknüpft und die sozialen Netzwerke laden dazu ein selbst im Gestaltungsprozess zu partizipieren und mit anderen Benutzerinnen und Benutzern in Kontakt zu treten. (vgl. O'Reilly 20015).

Dadurch ergeben sich eine Reihe neuer Anwendungsmöglichkeiten, welche nicht nur das Internet sondern auch die Marketing- und Kommunikationsmöglichkeiten von Unternehmen weltweit radikal verändert haben. Diese Anwendungsmöglichkeiten werden auch „soziale Medien“ genannt.

Andreas Kaplan und Michael Haenlein klassifizieren die sozialen Medien in fünf unterschiedliche Gruppen (vgl. Kaplan/Haenlein: 2010: 59ff.):

- **Kollektivprojekte:** Hierbei handelt es sich um Plattformen, deren Inhalte von den Nutzern jederzeit selbst bearbeitet werden können. (Beispiel: Wikipedia).

- **Blogs und Mikroblogs:** Es handelt sich hierbei um tagebuchartig geführte Webseiten, die oft und in regelmäßigen Abständen um Beiträge, Fotos oder Kommentare ergänzt werden. Bei den Microblogs sind die veröffentlichten Einträge zumeist extrem kurz. (Beispiel: Twitter).
- **Content Communities:** Dies sind Plattformen, auf die Daten hochgeladen und öffentlich zugänglich gemacht werden können, um Sie mit anderen UserInnen zu teilen. Es kann beim Teilen von Bildern und Videos die Gefahr der Urheberrechtsverletzung bestehen. (Beispiel: Youtube).
- **Soziale Netzwerke:** Es gibt eine Vielzahl sozialer Netzwerke mit unterschiedlichen Fokussierungen. Gemeinsam haben sie alle die Möglichkeit, sich mit anderen UserInnen in einem Netzwerk zu verbinden. (Beispiel: Facebook).
- **MMORPGs und soziale virtuelle Welten:** Es handelt sich hierbei um virtuelle Umgebungen, meist innerhalb von Computerspielen, in denen die SpielerInnen kommunizieren und interagieren können. (Beispiel: World of Warcraft).

### 5.3.3 Social Media in der Europäischen Union

Die EUROPA-Homepage, welche unter der Adresse [www.europa.eu](http://www.europa.eu) erreichbar ist, wurde bereits im Jahr 1995 ins Leben gerufen und kontinuierlich mit Informationen gefüllt. Zum damaligen Zeitpunkt war das Internet jedoch in Europa noch kaum verbreitet und demnach wurde diesem Medium noch nicht die Bedeutung beigemessen, die es heute hat.



Ein Kritikpunkt der EUROPA-Homepage ist jedoch, dass ihre interaktiven Möglichkeiten begrenzt sind. (vgl. Mantl 2011: 204).

Dafür nutzen die Organe der Europäischen Union auch aus den von Andreas Kaplan und Michael Haenlein festgelegten Klassifikationsgruppen einige Plattformen als interaktive Tools zur Kommunikation. Konkret existieren Accounts von Organen der Europäischen Union und/oder ihren Mitgliedern in folgenden Online-Plattformen:

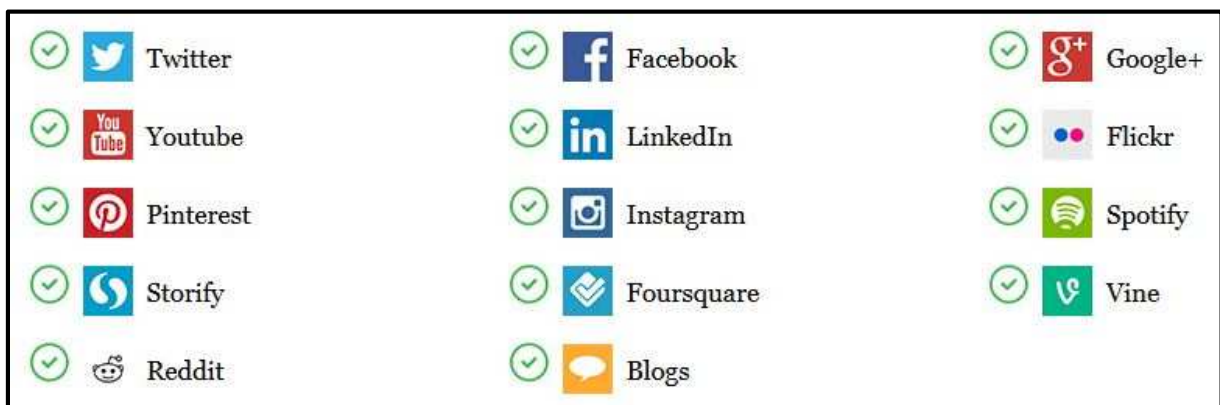


Abb. 3: Online-Plattformen, auf denen Organe der EU und/oder ihre Mitglieder vertreten sind

Die Anzahl der Accounts pro Plattform schwankt naturgemäß stark je nach Bekanntheit und Beliebtheit der jeweiligen Plattform.

Die nachfolgende Tabelle zeigt deutlich, dass die beliebtesten Plattformen Twitter und Facebook sind. Auf diesen beiden Plattformen existieren hunderte Accounts mit EU-Bezug. Fast alle Institutionen, Agenturen und Mitglieder der Organe führen eigene Accounts, welche regelmäßig upgedatet und gepflegt werden, um die Arbeitsbereiche und Aufgaben den BürgerInnen so verständlich wie möglich mithilfe von neuen Kommunikationsmethoden nahe zu bringen.

<b>Plattform</b>	<b>Anzahl Accounts</b>
Twitter	385
Facebook	273
Youtube	96
LinkedIn	36
Flickr	35
Instagram	31
Blogs	23
Google+	16
Storify	11
Pinterest	8
Vine	6
Foursquare	1
Reddit	1
Spotify	1

Analysen der Europäischen Kommission machten deutlich, dass die Nutzung von neuen Medien und die Teilnahme an Online-Diskussionen beispielsweise vor der Abstimmung über die Verfassung für Europa in Frankreich das Ergebnis positiver beeinflusst hätte (vgl. Mantl 2011: 204).

Der größte Vorteil sämtlicher Tools aus dem Bereich der neuen Medien, die zur Kommunikation eingesetzt werden, sind ihre vergleichsweise sehr geringen Kosten. (vgl. Mantl 2011: 206).

## 6. Kommunikation von Themen der Europäischen Union durch finnische Massenmedien

Um mit den Bürgerinnen und Bürgern der Europäischen Union in Kontakt treten zu können benötigt die EU die Unterstützung der lokalen Medien. Für die Versorgung mit aktuellen Nachrichten werden Pressemitteilungen veröffentlicht. Sie stellen eines der essentiellen Kommunikationsinstrumente der EU dar.

### 6.1 Pressemitteilungen der Europäischen Union

Pressemitteilungen werden zentral in Brüssel und Luxemburg entworfen und jeden Tag um 12:00 Brüsseler Zeit veröffentlicht. Die Publikationen sind online im EU-Presseraum unter dem Link <http://europa.eu/newsroom> zu finden. (vgl. Young/Niemi/Binham 2008: 173f.).

Meist sind die Mitteilungen in Englisch verfasst, auch die weiteren Arbeitssprachen Französisch und Deutsch werden oft verwendet. Mitteilungen in anderen oder allen EU-Amtssprachen findet man jedoch nur sehr selten. Die Pressemitteilungen werden für ein hypothetisches Publikum geschrieben, das die gesamte EU repräsentieren soll. Daher enthalten die Mitteilungen auch keine konkreten Beispiele, welche Auswirkungen die Handlungen der EU auf die einzelnen Mitgliedsstaaten haben. Die Aufgabe der JournalistInnen ist es also, die Mitteilungen so aufzuarbeiten, dass sie an das eigene Land und die jeweilige lokale Perspektive angepasst sind und die

Relevanz für das nationale Publikum hervorheben. (vgl. Young/Niemi/Binham 2008: 173f.).

## 6.2 Meinungsumfragen unter finnischen Journalisten in den Jahren 2004 und 2007

Um eruieren zu können, wie hilfreich die von der EU zur Verfügung gestellten Pressemitteilungen für die Journalistinnen und Journalisten sind wurden in den Jahren 2004 und 2007 einige Meinungsumfragen von verschiedenen Stellen durchgeführt.

Die Umfrage unter sechs leitenden Journalisten von finnischen Medienhäusern aus dem **Sommer 2004** ergab, dass sich die Berichterstattung über EU-Themen ihrer Meinung nach seit dem Beitritt Finnlands zur EU verbessert hat. Die Stationierung von Korrespondenten in Brüssel ist positiv zu bewerten, die Entsendung eigener Korrespondenten können sich jedoch nur wenige Medienhäuser Finnlands leisten. Die anderen Medienhäuser sind daher besonders auf die Pressemitteilungen der Finnischen Presseagentur (STT) angewiesen. (vgl. Heikkilä/Kunelius 2005: 9).

Dennoch nannten fünf der sechs Journalisten nationale Quellen wie die STT als Hauptquellen für die Erstellung von Artikeln mit EU-Bezug. Nur einer der Journalisten betonte, dass es notwendig ist, sowohl nationale als auch Quellen anderer EU-Mitgliedsstaaten heranzuziehen. In einer anderen Umfrage gaben 48 % (74 von 155)

der Befragten an, dass ihnen die Informationen der STT als Quelle für ihre Berichterstattung genügen würden. (vgl. Heikkilä/Kunelius 2005: 9).

Die Umfrage aus dem **Herbst 2007** wurde von der Vertretung der Europäischen Kommission in Helsinki in Auftrag gegeben und wurde durch einen unabhängigen, externen Berater durchgeführt. Per Mail wurden 375 JournalistInnen und KommunikationsexpertInnen eingeladen teilzunehmen, 45 Antworten gingen ein. Dies entspricht einer Antwortquote von 16 %. Da sich jedoch alle großen Medienhäuser, mit Ausnahme der finnischen Presseagentur STT, beteiligten, kann von einem repräsentativen Ergebnis gesprochen werden. (vgl. Young/Niemi/Binham 2008: 174f.).

Fragen, die im Rahmen der Umfrage gestellt wurden, bezogen sich auf die Brauchbarkeit der Pressemitteilungen aus dem EU-Presseraum, die Relevanz dieser Mitteilungen im Vergleich zu anderen Quellen und wie diese Mitteilungen verbessert werden könnten. (vgl. Young/Niemi/Binham 2008: 174ff.).

Die Ergebnisse lauteten wie folgt (vgl. Young/Niemi/Binham 2008: 175):

- Die Hälfte der Antwortenden checkt den elektronischen EU-Presseraum regelmäßig oder relativ regelmäßig
- Die Mehrheit der an der Umfrage Teilnehmenden findet ihn hilfreich oder relativ hilfreich
- Ein Drittel nutzt ihn oft oder relativ oft als Quelle für einen Artikel
- Manchmal wird der EU-Presseraum als einzige Quelle für einen Artikel genutzt

Meist ist der EU-Presseraum nur eine von vielen Quellen und aus den Pressemitteilungen ergeben sich für die JournalistInnen kaum neue Infos, da die meisten Daten und Informationen bereits aus anderen Quellen bekannt sind. Als Grund hierfür wurde angegeben, dass die Veröffentlichungen im EU-Presseraum erst um 13:00 finnische Zeit (12:00 in Brüssel) online gestellt werden. Die Befragten

gaben an, dass sie den Webauftritt zu unübersichtlich und umfangreich fänden und dass Informationen, insbesondere in Finnisch, schwer zu finden wären. (vgl. Young/Niemi/Binham 2008: 175f.).

Als Verbesserungsvorschläge wurden angeregt, dass es für die journalistische Arbeit hilfreich wäre, wenn die Pressemitteilungen bereits lokal adaptiert wären und sich auf die relevanten Dinge aus finnischer Sicht konzentrieren. Texte und Einleitungen sollten kürzer sein, einfache Terminologie sollte verwendet werden, auf EU-Jargon sollte verzichtet werden. Links und Verweise würden die Arbeit zusätzlich erleichtern. (vgl. Young/Niemi/Binham 2008: 175f.).

## 7. Studie

Im Rahmen der vorliegenden Studie wurden die offiziellen Pressemitteilungen, welche in elektronischer Form im EU-Presseraum veröffentlicht wurden, analysiert und die Rezeption dieser Pressemitteilungen in einer finnischen Zeitung hinsichtlich festgelegter Kategorien untersucht. Die Kategorien lehnen sich an den am häufigsten aufgegriffenen Themen an. Im Anschluss daran wurde das entstandene Datenmaterial ausgewertet und interpretiert.

Ich halte fest, dass es sich bei dieser Studie lediglich um eine Ergänzung zur vorliegenden Masterarbeit handelt, weshalb sich die Studie lediglich in einem sehr streng umgrenzten und eingeschränkten Rahmen bewegt um den Umfang der Arbeit nicht zu sprengen. Dennoch war es mir wichtig, diese Studie durchzuführen, um die aktuelle Situation bezüglich der Kommunikationsstrategie der Europäischen Union und deren Umsetzung in den finnischen Massenmedien aus einem aktuellen Blickwinkel beleuchten zu können.

### 7.1 Forschungsfragen und Hypothesen

Ausgangspunkt der Analyse war die aus der in dieser Arbeit beschriebenen theoretischen Annahmen resultierende Vermutung, dass die Europäische Union bestrebt ist, ein gesamteuropäisches Informations- und Kommunikationskonzept zu schaffen.

Daraus ergeben sich folgende **Forschungsfragen**:

**Forschungsfrage 1:** Findet die Kommunikation der europäischen Themen laut der Informations- und Kommunikationsstrategie der Europäischen Union satt?

**Forschungsfrage 2:** Werden die EU-Pressemitteilungen in den untersuchten Artikeln aufgegriffen und wenn ja, mit welcher zeitlichen Verzögerung?

Mithilfe der vorliegenden Studie soll weiters die folgende **Hypothese** verifiziert bzw. falsifiziert werden:

**Hypothese:** Im vorliegenden Korpus werden negativ konnotierte Nomen zur Beschreibung von Flüchtlingen und Flüchtlingsunterkünften verwendet, wenn der Artikel die Situation im Ausland beschreibt, während positiv konnotierte Termini verwendet werden, um die Situation in Finnland zu beschreiben.

## 7.2 Themenwahl: Die syrische Flüchtlingskrise

Eines der großen Themen in der EU im Spätsommer 2015 ist die syrische Flüchtlingskrise, welche sich ziemlich plötzlich nach Europa verlagert hat und daher in den europäischen, natürlich auch in den finnischen, Medien präsent ist.

In diesem Kapitel möchte ich zum besseren Verständnis einen kurzen Abriss über die Hintergründe dieser Krise geben.

In Syrien, einem Land im Nahen Osten mit rund 22 Millionen Einwohnern tobt seit Jahren ein blutiger Bürgerkrieg. Die Familie des derzeitigen Präsidenten Baschar



Al-Assad ist bereits seit 1971 an der Macht und unterdrückt innergesellschaftliche Konflikte seit jeher rigoros. Im Zuge des Arabischen Frühlings 2011 entstanden auch in Syrien Proteste der Opposition, welche vom Regime gewaltvoll niedergeschlagen wurden. (vgl. Schmelter 2012: 46ff.). Es entstand ein Machtvakuum, welches die islamische Terrormiliz Islamischer Staat (IS) nutzte, um Ihre Macht in den umkämpften Gebieten weiter auszubauen. Seit Beginn des Konfliktes sind bereits 220 000 Todesopfer zu beklagen. (vgl. Caritas 2015).

Die politische Situation in Syrien führte zu einer großen Fluchtbewegung der syrischen Bevölkerung. 7.6 Millionen Menschen sind innerhalb der syrischen Grenzen auf der Flucht, über 4.1 Millionen Menschen haben Syrien bereits verlassen. Ein Großteil der Betroffenen flüchtete in eines der angrenzenden Nachbarländer Türkei (1.9 Millionen), Libanon (1.1 Millionen), Jordanien (630 000), Irak (250 000) und Ägypten/Nordafrika (156 000). Die meisten der Schutzsuchenden leben seither unter prekären Bedingungen in Flüchtlingslagern und die Aufnahmekapazitäten sind bereits mehr als ausgeschöpft. (vgl. Europäische Kommission 2015g).

Seit Beginn der Krise haben insgesamt 348 000 Menschen aus Syrien Schutz in der EU gesucht, im Jahr 2014 haben rund 123 000 Menschen um Asyl in den Staaten der EU angesucht (Eurostat 2014b):

<b>Land</b>	<b>Anzahl der Asylanträge</b>
Deutschland	41 100
Schweden	30 750
Zypern	9 995
Niederlande	9 485
Österreich	7 730
Dänemark	7 210
Ungarn	6 855
Bulgarien	6 245

Die Länder, die nicht in der Liste genannt sind, haben nur eine sehr kleine Anzahl an Anträgen verzeichnet. Finnland hat bis ins Jahr 2014 nur eine marginale Anzahl an Asylanträgen von syrischen Schutzsuchenden aufgenommen.

Die Europäische Union hat bis dato mehr als vier Milliarden Euro an humanitärer Soforthilfe in die Region geleitet, doch kam es im August 2015 zu einer Kürzung des zur Verfügung stehenden Budgets für Versorgung und Nahrung pro Kopf von 19 Euro auf neun Euro. Dies veranlasste eine große Zahl an Schutzsuchenden den beschwerlichen und langen Weg nach Westen auf sich zu nehmen, um in den Ländern der Europäischen Union um Asyl anzusuchen. (vgl. Europäische Kommission 2015g).

## 7.3 Methode: Korpusanalyse

Als Methode zur Analyse der vorliegenden Daten wurden die quantitative und qualitative Korpusanalyse gewählt. Die quantitative Korpusanalyse ermittelt die Anzahl und das Vorkommen der verwendeten Termini im Korpus, während sich die qualitative Korpusanalyse darauf konzentriert, sprachliche Phänomene zu ermitteln, zu kategorisieren und schlussendlich zu interpretieren, um im Anschluss daran die Forschungsfragen beantworten bzw. die zuvor aufgestellten Hypothesen verifizieren oder falsifizieren zu können.

## 7.3.1 Korpus

Ein Korpus ist laut Helmut Glück (2005) eine *„Sammlung einer möglichst hohen, notwendigerweise aber immer begrenzten Anzahl möglichst zusammenhängender sprachlicher Äußerungen (gesprochen oder/und geschrieben) aus möglichst natürlichen Kommunikationssituationen. [...] Korpora dienen zur Ermittlung und Beschreibung sprachlicher Regularitäten bzw. zur Überprüfung von Hypothesen und Theorien und sind Grundlage der Korpusanalyse.“*

Für die vorliegende Studie wurden die EU-Pressemitteilungen sowie die Berichterstattung in einer finnischen Zeitung innerhalb eines Zeitraumes von einer Arbeitswoche (14.09.2015 bis 18.09.2015) als empirische Basis herangezogen.

Die größte finnische Tageszeitung „Helsingin Sanomat“ wurde verwendet, da diese Zeitung über ein Online-Archiv verfügt, in welchem die Zeitungen in einer online lesbaren Form zugänglich sind. Auch die EU-Pressemitteilungen sind elektronisch abrufbar.

Gemäß den Grundsätzen der Überprüfbarkeit wurden die offiziellen Pressemitteilungen sowie sämtliche Zeitungsartikel in elektronischer Form abgespeichert und können jederzeit bei der Verfasserin dieser Arbeit eingesehen werden. Sämtliche Links finden sich ebenso im Anschluss an die Bibliographie.

In Summe wurden 13 EU-Pressemitteilungen und 22 Artikel analysiert.

## 7.3.2 Kategorien

In diesem Kapitel findet sich eine Übersicht der festgelegten Kategorien, anhand welcher die Pressemitteilungen und Zeitungsartikel klassifiziert und kategorisiert wurden:

### Nur für Zeitungsartikel:

- **Inland:** Zeitungsartikel, die in der Rubrik Inland (Kotimaa) veröffentlicht wurden
- **Ausland:** Zeitungsartikel, die in der Rubrik Ausland / Internationales (Ulkomaat) veröffentlicht wurden

### Für Pressemitteilungen und Zeitungsartikel:

- **Grenzkontrollen:** Zeitungsartikel, in denen über die Wiedereinführung von Grenzkontrollen berichtet wird
- **Interviews:** Zeitungsartikel, in denen Interviews mit Flüchtlingen, freiwilligen HelferInnen oder anderen Zivilpersonen, die in irgendeiner Art und Weise von der Flüchtlingskrise betroffen sind, geführt werden
- **Allgemeine und rechtliche Informationen:** Zeitungsartikel, in denen allgemeine Informationen zu Fluchtrouten, der rechtlichen Situation von Flüchtlingen und rechtliche Informationen zu geltendem EU- und Schengenrecht veröffentlicht werden
- **Lage in Finnland:** Zeitungsartikel, in denen über die Lage der Flüchtlinge in Finnland und über die Stimmung in der finnischen Bevölkerung berichtet wird
- **Lage in der EU :** Zeitungsartikel, in denen über die Lage der Flüchtlinge in den anderen EU-Ländern und über die Stimmung der Bevölkerung vor Ort berichtet wird

- **Lage in der Krisenregion:** Zeitungsartikel, in denen über die Lage der Flüchtlinge in der Krisenregion berichtet wird

## 7.4 Evaluation

In Summe wurden 13 EU-Pressemitteilungen und 22 Artikel analysiert.

In den folgenden Abschnitten soll eine kurze inhaltliche Übersicht über das untersuchte Material gegeben werden. Desweiteren findet eine Einteilung der Pressemitteilungen und Zeitungsartikel laut den zuvor erläuterten Kategorien statt.

### 7.4.1 Pressemitteilungen

Im Zeitraum von 14.09.2015 bis 20.09.2015 wurden im EU-Presseraum 89 Pressemitteilungen veröffentlicht, davon hatten 13 Bezug zur untersuchten Thematik.

Generell wird der Presseraum nur von Montag bis Freitag mit neuen Mitteilungen gespeist.

Während des von mir gewählten Zeitraumes wurden folgende Pressemitteilungen veröffentlicht:

- **14.09.2015: 3 Mitteilungen**
  - **1. Allgemeine und rechtliche Informationen / Lage in der EU:** Notwendigkeit einer gesamteuropäischen Lösung für die Flüchtlingskrise, Solidarität innerhalb der Europäischen Union
  - **2. Grenzkontrollen / Allgemeine und rechtliche Informationen / Lage in der EU:** Statement der Europäischen Kommission zur Einführung temporärer Grenzkontrollen durch Deutschland, insbesondere an der deutsch-österreichischen Grenze, Hinweis auf das Schengener Abkommen
  - **3. Lage in der EU / Lage in der Krisenregion:** Statement der Europäischen Kommission zum Beschluss 40.00 Flüchtlinge, die sich derzeit in Italien und Griechenland befinden, innerhalb der nächsten zwei Jahre in der EU zu verteilen und zur Erhöhung der finanziellen Hilfe für Syrien und die Nachbarstaaten in der Region
- **15.09.2015: 1 Mitteilung**
  - **1. Grenzkontrollen / Allgemeine und rechtliche Informationen / Lage in der EU:** Statement der Europäischen Kommission zur Einführung temporärer Grenzkontrollen durch Österreich, insbesondere an der österreichisch-ungarischen Grenze, Hinweis auf das Schengener Abkommen
- **16.09.2015: 1 Mitteilung**
  - **1. Allgemeine und rechtliche Informationen / Lage in der EU:** Statement des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses zur Notwendigkeit einer gesamteuropäischen Lösung für die Flüchtlingskrise, Überarbeitung der Dublin-Richtlinien notwendig, Dank an die lokalen Behörden, Hilfsorganisationen und freiwilligen HelferInnen
- **17.09.2015: 6 Mitteilungen**
  - **1. Allgemeine und rechtliche Informationen / Lage in der EU:** Bemerkungen von Kommissar Avramopoulos über seinen Besuch in Ungarn, betont Notwendigkeit der Solidarität aller EU-Staaten, Kritik an Grenzzäunen

- **2. Lage in der EU:** Statement der Europäischen Kommission zum Beschluss weitere 120.000 Flüchtlinge, die sich derzeit in Italien, Griechenland und Ungarn befinden, in der EU zu verteilen
- **3. Lage in der EU:** Kurze Notiz Beschluss weitere 120.000 Flüchtlinge in der EU zu verteilen
- **4. Grenzkontrollen / Allgemeine und rechtliche Informationen / Lage in der EU:** Statement der Europäischen Kommission zur Einführung temporärer Grenzkontrollen durch Slowenien, insbesondere an der slowenisch-ungarischen Grenze, Hinweis auf das Schengener Abkommen
- **5. Allgemeine und rechtliche Informationen / Lage in der EU / Lage in der Krisenregion:** Bemerkungen von Kommissar Hahn zur gegenwärtigen Situation in den Balkanstaaten, der Türkei und der Region um Syrien, Informationen über die geleistete finanzielle Hilfe durch die EU und die Notwendigkeit einer politischen Lösung in Syrien, Kritik an Grenzzäunen
- **6. Lage in der EU:** Bemerkungen von Kommissar Avramopoulos über seinen Besuch in Rosenheim/Deutschland, Lob für Deutschlands Offenheit und Solidarität, Notwendigkeit langfristiger, strukturierter Lösungen, Thematisierung der laschen Abschiebungsregelungen
- **18.09.2015: 2 Mitteilungen**
  - **1. Lage in der EU:** 210.000 Asylanträge im zweiten Quartal 2015 in der EU, ein Drittel der Anträge von SyrernInnen und AfghanInnen
  - **2. Allgemeine und rechtliche Informationen / Lage in der EU:** Statement zu einem Telefonat zwischen Kommissionspräsident Juncker und Kroatiens Premierminister Milanović, Notwendigkeit der Einhaltung von EU-Recht und der Sicherung der EU-Außengrenzen

## 7.4.2 Berichterstattung im Helsingin Sanomat

Im Zeitraum von 14.09.2015 bis 20.09.2015 wurden im Helsingin Sanomat 22 Artikel mit Bezug zur untersuchten Thematik veröffentlicht.

Während des von mir gewählten Zeitraumes wurden folgende Artikel veröffentlicht:

- **14.09.2015: 2 Artikel**
  - **1. Inland / Lage in Finnland:** Schätzung der Zahl der in Finnland ankommenden Flüchtlinge beträgt 30.000
  - **2. Ausland / Grenzkontrollen / Lage in der EU:** Informationen über die Wiedereinführung von Grenzkontrollen von Deutschland, Betonung der Notwendigkeit der Solidarität aller EU-Staaten
- **15.09.2015: 6 Artikel**
  - **1. Inland / Lage in Finnland:** Informationen über Flüchtlingsunterkünfte in Finnland und die Versorgungssituation der Flüchtlinge
  - **2. Inland / Interviews / Lage in Finnland:** Informationen über ein Flüchtlingsunterkunft in Forssa, Interview mit einem Flüchtling
  - **3. Inland / Lage in Finnland:** Informationen über die notwendige Aufstockung von Personal zur Bearbeitung der Asylanträge in Finnland
  - **4. Ausland / Allgemeine und rechtliche Informationen / Lage in der EU:** Informationen zur Situation in den mitteleuropäischen Ländern, Pläne zur Aufteilung der Flüchtlinge auf alle EU-Mitgliedsstaaten auf freiwilliger Basis, Notwendigkeit der Hilfeleistung in den Herkunftsländern und angrenzenden Regionen
  - **5. Ausland / Grenzkontrollen / Lage in der EU:** Informationen über die Wiedereinführung von Grenzkontrollen von Ungarn, Situation an der Grenze
  - **6. Ausland / Lage in der EU:** Informationen über die Situation in Schweden, Flüchtlingskinder noch vor der Registrierung untergetaucht



- **16.09.2015: 4 Artikel**
  - **1. Ausland / Allgemeine und rechtliche Informationen / Lage in der EU:** Informationen über die auftauchenden Probleme in der EU, rechtliche Lage für die Wiedereinführung von Grenzkontrollen, Dublin-Abkommen
  - **2. Inland / Grenzkontrollen / Allgemeine und rechtliche Informationen:** Einführung von Grenzkontrollen durch Finnland wäre gesetzlich gedeckt
  - **3. Ausland / Grenzkontrollen / Interviews / Lage in der EU:** Informationen über die Situation an der ungarischen Grenze, Interview mit Flüchtlingen vor Ort
  - **4. Ausland / Grenzkontrollen / Allgemeine und rechtliche Informationen:** Kritik der UNHCR an den Handlungen der EU in der Flüchtlingskrise, Kritik an der Wiedereinführung der Grenzkontrollen
- **17.09.2015: 5 Artikel**
  - **1. Inland / Interviews / Lage in Finnland:** Informationen über die Situation in Tornio, Interviews mit Flüchtlingen und HelferInnen vor Ort
  - **2. Inland / Lage in der EU:** Kritik des finnischen Innenministers an der Handlungsweise der Länder in Mitteleuropa
  - **3. Ausland / Grenzkontrollen / Lage in der EU:** Informationen über die Wiedereinführung von Grenzkontrollen von Österreich, Informationen zur Situation vor Ort
  - **4. Inland / Allgemeine und rechtliche Informationen:** Informationen zum geplanten Sozialsystem für Flüchtlinge in Finnland
  - **5. Ausland / Interviews / Lage in der Krisenregion:** Informationen über die Situation für die Menschen in der Krisenregion, Interview mit einer Familie, die ihre Flucht plant
- **18.09.2015: 5 Artikel**
  - **1. Inland / Allgemeine und rechtliche Informationen:** Allgemeine Informationen über die Situation von Flüchtlingen betreffend der Menschenrechte
  - **2. Inland / Interviews / Lage in Finnland:** Informationen zur Situation in Kauhava, wo eine neue Flüchtlingsunterkunft eröffnet werden soll, Interview mit besorgten und verängstigten Anwohnern

- **3. Inland / Allgemeine und rechtliche Informationen:** Informationen über die Zahlen der in Finnland ankommenden Flüchtlinge, Gründe warum Iraker lieber nach Finnland kommen als nach Schweden
- **4. Inland / Allgemeine und rechtliche Informationen / Lage in Finnland:** Informationen über die Flüchtlingsunterkunft in Tornio und die Verteilung der Flüchtlinge in Finnland nach der Registrierung
- **5. Ausland / Lage in der EU:** Informationen zur Situation in Kroatien und Ungarn, Veränderung der Reiserouten aufgrund der gesperrten Grenzen

### 7.4.3 Statistischer Vergleich anhand der Kategorien

In diesem Kapitel finden sich eine Übersicht der festgelegten Kategorien, anhand welcher die Pressemitteilungen und Zeitungsartikel klassifiziert und kategorisiert wurden sowie eine statistische Übersicht.

Ein Artikel kann, je nach Umfang und Inhalt, natürlich auch in mehr als eine der angezeigten Kategorien fallen.

Kategorie	Anzahl der Pressemitteilungen	Anzahl der Zeitungsartikel
Inland	13	12
Ausland		10

Kategorie	Anzahl der Pressemitteilungen	Anzahl der Zeitungsartikel
Grenzkontrollen	3	6
Interviews	0	5
Allgemeine und rechtliche Informationen	8	8
Lage in Finnland	12	6
Lage in der EU		9
Lage in der Krisenregion	2	1

Das am öftesten aufgefasste Thema bei den **EU-Pressemitteilungen** behandelt die Lage in der gesamten Europäischen Union, einige Bemerkungen befassen sich im Speziellen mit der Lage in den EU-Ländern entlang der so genannten Balkanroute, der Route über die die Flüchtlingsströme in die Union gelangen. Am Zweitöftesten wurde von der EU eine Pressemitteilung herausgegeben, die allgemeine und rechtliche Informationen gibt, beispielsweise über die aktuelle Gesetzeslage, die Einhaltung von EU-Recht, die Rechte von Flüchtlingen, die Genfer Menschenrechtskonvention und das Dublin-Abkommen. Lediglich sehr geringe Aufmerksamkeit wurde hingegen den Mitteilungen aus den Kategorien Grenzkontrollen und Lage in der Krisenregion zu Teil, Interviews gibt es gar keine.

Bei den **Zeitungsartikeln** aus dem Helsingin Sanomat lässt sich generell feststellen, dass sich die Anzahl an Artikeln in den Bereichen Inland und Ausland in etwa die Waage halten, wobei der Fokus dennoch eher auf dem Inlandsbereich liegt. Eine viel wichtigere Rolle als in den EU-Pressemitteilungen spielen natürlich auch die Interviews, beispielsweise mit Flüchtenden, freiwillig Helfenden, Mitarbeitenden von nationalen und internationalen Hilfsorganisationen, PolizistInnen und SoldatInnen sowie mit der lokalen Bevölkerung.

## 7.5 Beantwortung der Forschungsfragen und Hypothesen

### **Forschungsfrage 1: Findet die Kommunikation der europäischen Themen laut der Informations- und Kommunikationsstrategie der Europäischen Union satt?**

Die Informations- und Kommunikationsstrategie der EU sieht vor, dass wichtige, relevante Themen zur gleichen Zeit und europaweit kommuniziert werden sollen. Um diese Themen zu publizieren bedient sich die Europäische Union in erster Linie dem EU-Presseraum, in welchem sie Pressemitteilungen in elektronischer Form zur Verfügung stellt. Bereits im Jahr 2006 sollten neue Technologien wie das Internet stärker in den Kommunikationsprozess eingebunden werden. Durch die Nutzung des Online-Presseraumes, welcher über das Internet abrufbar ist, wird dies definitiv erfüllt.

Der Nachteil der Pressemitteilungen für die gesamte Europäische Union bzw. ein hypothetisches europäisches Publikum ist, dass sie nicht bereits so zur Verfügung gestellt werden, dass Sie von den Journalistinnen und Journalisten einfach als primäre Quelle verwendet werden können. Die Mitarbeitenden der Nachrichtenagenturen und Zeitungen müssen diese daher erst auf die Bedürfnisse des jeweiligen Landes anpassen und konkrete Beispiele für die Auswirkungen der Handlungen der EU auf ihr Land erarbeiten. Der Grundsatz „going local“, welcher bereits im 2006 veröffentlichten „Weißbuch über eine europäische Kommunikationspolitik“ genannt wurde, wurde daher in den im Rahmen der Studie untersuchten Pressemitteilungen nicht umgesetzt.

Im Jahr 2005 wurden im Rahmen des „Aktionsplanes für eine bessere Kommunikationsarbeit der Kommission zu Europa“ Strategien für den Umgang der Mitglieder der Kommission mit den Medien entwickelt. Diese beinhalteten auch einen

aufrichtigen Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern durch die Kommissarinnen und Kommissare sowie klare Aussagen, die das Wichtigste auf den Punkt bringen. In den Pressemitteilungen wurden einige persönliche Bemerkungen von EU-Kommissaren veröffentlicht, beispielsweise von Kommissar Avramopoulos über seinen Besuch in Ungarn und Rosenheim/Deutschland oder von Kommissar Hahn zur gegenwärtigen Situation in den Balkanstaaten. Mithilfe dieser Bemerkungen kann eine „vertraute“ und „aufrichtige“ Atmosphäre zwischen den BürgerInnen und der EU geschaffen werden, wobei gleichzeitig nicht auf das geschützte Kommunikationsumfeld verzichtet werden muss.

### **Forschungsfrage 2: Werden die EU-Pressemitteilungen in den untersuchten Artikeln aufgegriffen und wenn ja, mit welcher zeitlichen Verzögerung?**

Die meisten der Artikel im untersuchten Zeitraum wurden zu den Kategorien „Lage in der EU“ und „Allgemeine und rechtliche Informationen“ veröffentlicht, gefolgt von Artikeln zur „Lage in Finnland“ sowie zur „Lage an den von Kontrollen betroffenen Staatsgrenzen“. Rund 45 % der Artikel bezogen sich auf Themen, die auch in den EU-Pressemitteilungen behandelt werden, die anderen 55 % behandelten die Auswirkungen der Flüchtlingskrise in Finnland selbst, welche in den EU-Pressemitteilungen keine Berücksichtigung fanden.

Laut der im Jahr 2007 im Auftrag der Vertretung der Europäischen Kommission in Helsinki durchgeführten Meinungsumfrage unter JournalistInnen sind die Informationen, welche im EU-Presseraum online abrufbar sind meist nur eine von vielen Quellen, aus welcher sich kaum neue Informationen ergeben. Eine weitere Schwierigkeit ist die späte Zeit der Veröffentlichung um 13:00 finnische Zeit (12:00 in Brüssel).

Dies zeigte sich auch bei der Untersuchung der im Zeitraum vom 14.09.2015 bis 18.09.2015 im Helsingin Sanomat veröffentlichten Artikel und der im Online-Presseraum publizierten EU-Pressemitteilungen. Von den 22 veröffentlichten Artikeln hatten 15, also mehr als zwei Drittel, keine Verbindung zu einer EU-Pressemitteilung. Für die restlichen sieben Artikel können eine oder mehrere EU-Pressemitteilungen als Quelle gedient haben. Dies scheint jedoch unwahrscheinlich zu sein, da die Artikel bereits am selben Tag in der Zeitung veröffentlicht wurden, an dem die entsprechenden Pressemitteilungen im Online-Presseraum abrufbar waren.

Dies bestätigt somit erneut das Ergebnis der Umfrage aus dem Jahr 2007. Lediglich zwei Pressemitteilungen wurden einen Tag später, eine Pressemitteilung wurde zwei Tage später in einem Artikel erfasst.

**Hypothese: Im vorliegenden Korpus werden negativ konnotierte Nomen zur Beschreibung von Flüchtlingen und Flüchtlingsunterkünften verwendet, wenn der Artikel die Situation im Ausland beschreibt, während positiv konnotierte Termini verwendet werden, um die Situation in Finnland zu beschreiben.**

In den Artikeln des Helsingin Sanomat wurden im untersuchten Zeitraum sieben verschiedene Termini für „Flüchtlinge“ und sieben verschiedene Termini für „Flüchtlingsunterkünfte“ verwendet.

Der erste Schritt der Korpusanalyse ist die quantitative Auswertung der Termini im vorliegenden Korpus in tabellarischer Form. Danach folgt eine Beschreibung und Analyse der einzelnen Termini sowie eine Zusammenfassung der Erkenntnisse.

### Folgende Termini wurden für „Flüchtlinge“ verwendet:

Terminus (fi.)	Terminus (dt.)	Vorkommen
pakolainen	Flüchtling	54
rekisteröity ihminen	registrierte Person	1
siirtolainen	MigrantIn	8
tulija	AnkommendeR	17
tulokas	Neuling	2
turvapaikanhakija	AsylsuchendeR	75
ulkomaalainen	AusländerIn	2

Insgesamt wurden die verschiedenen Termini in den untersuchten Artikeln 159 Mal verwendet, wobei sieben verschiedene Termini zu finden waren, welche Menschen auf der Flucht bezeichnen.

Nun möchte ich auf die die Termini im Einzelnen eingehen, eine kurze Analyse der Verwendungsbereiche durchführen und aufzeigen, welche Stimmung (Konnotation) durch die Verwendung dieses Terminus beim Leser erzeugt wird.

**pakolainen:** Person, die wegen ihrer Religion, Überzeugung, ... aufgrund drohender Verfolgung im Heimatland geflohen ist. (vgl. Kielitoimiston sanakirja 2015).

Dieser Terminus ist der am zweitmeisten verwendete und wird in fast allen Artikeln benutzt. Er stellt somit einen der zwei gängigsten Begriffe dar, die Konnotation zu diesem ist neutral.

**rekisteröity ihminen:** Person, die im Zuge einer Flucht im Aufnahmeland registriert wurde, also deren persönliche Daten von den Behörden erfasst wurden. In der EU

muss sich eine Person laut den Dublin-Richtlinien in dem Land registrieren lassen, in dem sie zum ersten Mal die EU betritt.

Dieser Terminus wurde nur einmal im Artikel 15.09.2015/1 verwendet um zu beschreiben, wie viele Personen in der vorletzten und letzten Woche in Finnland angekommen und registriert worden sind. Die Konnotation des Terminus ist positiv-neutral. Im Anschluss an die Registrierung kann im jeweiligen Staat um Asyl angesucht werden.

**siirtolainen:** Person, die dauerhaft in ein anderes Land migriert, um dort ihren Lebensunterhalt zu verdienen. (vgl. Kielitoimiston sanakirja 2015). Der Terminus gibt keinen Aufschluss darüber, aus welchen Gründen die Person ihren bisherigen Aufenthaltsort verlässt.

Dieser Terminus wurde in insgesamt drei Artikeln verwendet, zwei Artikel bezogen sich auf die Lage in der EU und einer gab allgemeine und rechtliche Informationen über die Situation der Flüchtlinge betreffend Menschenrechte. Die Konnotation des Terminus ist neutral.

**tulija:** Person, die (an)kommt.

Dieser Terminus wird sowohl in Artikeln aus der Rubrik „Inland“ als auch „Ausland“ verwendet. Auffällig ist, dass der Begriff dann verwendet wird, wenn die Flüchtenden bereits (fast) am Ziel ihrer Flucht, also tatsächlich „angekommen“ sind. Ob dieses Ziel nun die EU, Deutschland oder Finnland ist, ist hierbei irrelevant.

**tulokas:** Person, die vor kurzem (an)gekommen ist. (vgl. Kielitoimiston sanakirja 2015).

Dieser Terminus wurde nur im Artikel 15.09.2015/2 verwendet um zu beschreiben, wie die Einwohner Forssas die Neuankömmlinge in der Stadt sehen. Die Konnotation des Terminus ist positiv, es wurden Konnotationen wie „neugierig“, „uninformiert“ und „es sollte Unterstützung gegeben werden“ im Zusammenhang genannt. Weiters wurde der Terminus im Zusammenhang mit engagierten Flüchtlingen genannt,



welche sich, beispielweise durch Unterstützung beim Dolmetschen, für das Wohl der Gemeinschaft engagieren.

**turvapaikanhakija:** Person, die das Recht hat um Asyl anzusuchen. (vgl. Kielitoimiston sanakirja 2015).

Dieser Terminus ist der am meisten verwendete und wird in fast allen Artikeln benutzt. Er stellt somit einen der zwei gängigsten Begriffe dar, die Konnotation zu diesem ist neutral.

**ulkomaalainen:** Person, die Bürgerin eines anderen Staates ist. (vgl. Kielitoimiston sanakirja 2015).

Dieser Terminus wurde nur im Artikel 18.09.2015/2 verwendet um zu beschreiben, wie in den finnischen Städten mit den neuen BewohnerInnen umgegangen werden soll. Die Nennung erfolgte durch indirekte Zitate von Bürgern, welche sich für Flüchtlinge engagieren und die Befragten betonen, dass die Ausländer gut für die finnische Wirtschaft sein würden und die Integration anderer Nationalitäten bisher auch immer gut funktioniert hätte. Die Konnotation des Begriffes ist somit positiv.

**Folgende Termini wurden für „Flüchtlingsunterkünfte“ verwendet:**

Terminus (fi.)	Terminus (dt.)	Vorkommen
hotspot	Hotspot	2
hätämajoitus	Notunterkunft	10
järjestelykeskus	Organisationszentrum	16
leiri	Lager	11
turvapaikkakeskus	Asylzentrum	2
vastaanottokeskus	Aufnahmezentrum	34
vastaanottoyksikkö	Aufnahmeeinheit	3

Insgesamt wurden die verschiedenen Termini in den untersuchten Artikeln 78 Mal verwendet, wobei sieben verschiedene Termini zu finden waren, welche Orte oder Einrichtungen bezeichnen, an denen Flüchtende untergebracht werden können.

Nun möchte ich auf die die Termini im Einzelnen eingehen, eine kurze Analyse der Verwendungsbereiche durchführen und aufzeigen, welche Stimmung (Konnotation) durch die Verwendung dieses Terminus beim Leser erzeugt wird.

**hotspot:** Einrichtung (meist vor Ort in der Krisenregion oder an den EU-Außengrenzen), in welcher Menschen registriert werden, um dann EU-weit verteilt werden zu können.

Dieser Terminus wurde zwei Mal in den Artikeln 15.09.2015/1 und 15.09.2015/4 verwendet, um die Funktionsweise der „Hotspots“ zu erklären. Diese Einrichtungen sind wichtig, um den Strom der Ankommenden besser kontrollieren und die Menschen fair aufteilen zu können. Die Konnotation des Terminus ist daher positiv.

**hätämajoitus:** Unterkunft, in der Menschen in Notfällen übergangsweise und kurzfristig untergebracht werden können.

Dieser Terminus wurde in insgesamt drei Artikeln verwendet und kam dann zum Einsatz, als Unterkünfte beschrieben wurden, welche kurzfristig aufgrund von fehlenden Plätzen in den Aufnahmezentren geschaffen werden mussten. Diese Unterkünfte sind meist von niedrigerem Standard und der Terminus ist daher eher negativ konnotiert.

**järjestelykeskus:** Zentrum, in dem Flüchtende bis zur Zuteilung einer dauerhafte(re)n Unterkunft untergebracht werden können.

Dieser Terminus ist der am zweitmeisten verwendete und wird in fünf Artikeln benutzt. Er wird ausschließlich zur Beschreibung von Aufnahmezentren in Finnland verwendet, weiters wird er einmal im Zusammenhang mit allgemeinen Informationen zum Thema Grenzkontrollen verwendet. Er stellt somit einen der zwei gängigsten Begriffe dar, die Konnotation zu diesem ist positiv-neutral.

**leiri:** Unterkunft, in der Menschen (vorübergehend) in Zelten, ... untergebracht werden können. (vgl. Kielitoimiston sanakirja 2015).

Dieser Terminus wird ausschließlich verwendet, um Unterkünfte in der Krisenregion oder an der Balkanroute in Südosteuropa zu beschreiben. Die Konnotation dieses Terminus ist eindeutig negativ, die Situation vor Ort wird mit Adjektiven wie „chaotisch“, „stinkend“ oder „schmutzig“ beschrieben.

**turvapaikkakeskus:** Zentrum, in dem Flüchtende und Asylsuchende für die Dauer ihres Verfahrens betreut werden.

Dieser Terminus wurde nur im Artikel 18.09.2015/2 verwendet und stellt ein Synonym zum wesentlich öfter verwendeten Begriff „vastaanottokeskus“ dar. Die Konnotation ist positiv-neutral.

**vastaanottokeskus:** Zentrum, in dem Flüchtende und Asylsuchende für die Dauer ihres Verfahrens betreut werden. (vgl. Kielitoimiston sanakirja 2015).

Dieser Terminus ist der mit Abstand am meisten verwendete und wird in fast allen Artikeln benutzt. Es fällt jedoch auf, dass dieser Terminus nur zur Beschreibung von Aufnahmezentren in Finnland und der EU verwendet wird, nicht aber zur Beschreibung von solchen in der Krisenregion oder entlang der Balkanroute außerhalb der Europäischen Union. Der Terminus stellt somit einen der zwei gängigsten Begriffe dar, die Konnotation zu diesem ist neutral.

**vastaanottoyksikkö:** Zentrum, in dem Flüchtende bis zur Zuteilung einer dauerhafte(re)n Unterkunft untergebracht werden können.

Dieser Terminus wurde nur im Artikel 15.09.2015/1 verwendet und stellt ein Synonym zum wesentlich öfter verwendeten Begriff „järjestelykeskus“ dar. Die Konnotation ist positiv-neutral.

Abschließend lässt sich zusammenfassen, dass sich bei den verwendeten Termini für „Flüchtlinge“ kein Unterschied, keine positive oder negative Konnotation, keine Wertung erkennen lässt. Die verwendeten Begriffe sind allesamt neutral gehalten, es gibt keinen Unterschied zwischen Termini, die in Artikeln verwendet werden, die die Situation im Ausland beschreiben und Termini, die in Artikeln verwendet werden, die die Situation in Finnland beschreiben.

Ein Unterschied lässt sich jedoch sehr wohl bei den verwendeten Termini für „Flüchtlingsunterkünfte“ feststellen. Negativ konnotierte Nomen wie beispielsweise „leiri“ werden eher verwendet, um Unterkünfte in der Krisenregion oder an der Balkanroute in Südosteuropa zu beschreiben.

Eher positiv oder positiv-neutral konnotierte Termini, wie beispielsweise „järjestelykeskus“, „turvapaikkakeskus“ und „vastaanottoyksikkö“ werden ausschließlich verwendet, um Flüchtlingsunterkünfte in Finnland bzw. teilweise auch in der EU zu beschreiben.

Einzig der Begriff „vastaanottokeskus“ bildet hierbei eine Ausnahme. Dieser ist absolut neutral konnotiert und wird in fast allen Artikeln und auch zahlenmäßig am meisten verwendet.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Hypothese daher nur teilweise verifiziert werden kann.

## 8. Zusammenfassungen

### 8.1 Zusammenfassung in Deutsch

Die vorliegende Arbeit gibt einen umfassenden Einblick in den Aufbau und die Entwicklung einer einheitlichen Informations- und Kommunikationsstrategie für die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union.

Das Ziel der Europäischen Union war die Schaffung einer Kommunikationspolitik, welche die Kluft zwischen der Union und den BürgerInnen verringert und welche dazu einlädt, mit den Organen in den Dialog zu treten. Die Kommunikation sollte aktiv gestaltet werden und der Zugang zu den richtigen Informationen sollte einfach funktionieren – Dialog und Bürgernähe waren hier die Stichworte. Es hat sich gezeigt, dass nicht nur die klassischen Massenmedien sondern vermehrt auch neue Massenmedien wie das Internet genutzt werden um wichtige Themen an die Europäerinnen und Europäer zu vermitteln. Die Reaktionen auf die neue Strategie wurden mithilfe von Eurobarometer-Umfragen gemessen.

Auf der Ebene der Europäischen Union lässt sich festhalten, dass es sich um indirekte Kommunikation handelt, bei der ein Massenmedium zur Hilfe genommen wird und weiters eine räumliche und/oder zeitliche Distanz zwischen den Kommunikationspartnern besteht. Die Organe der EU als Senderin stehen einem multinationalen, europäischen Publikum als Empfängerin gegenüber, daher wird hierbei von „öffentlicher Kommunikation“ gesprochen. Von „europäischer“ Kommunikation mit einer „europäischen“ Öffentlichkeit kann jedoch nicht gesprochen

werden, da die Kommunikation auf die Bedürfnisse des jeweiligen Landes angepasst werden muss und daher keine „europaweite“ Kommunikation über die gleichen, relevanten Themen zur gleichen Zeit stattfinden kann. (vgl. Nissen 2010: 3f.).

Der Dialog als Kommunikationsform stellt sich bei einer Empfängerschaft von 500 Millionen EU-BürgerInnen kaum als praktikable und lebbare Form dar, auch wenn er einer der zentralen Punkte in der Kommunikationsstrategie der EU ist.

Das zweite sehr wichtige Kommunikationsinstrument der Europäischen Union waren und sind die EU-Pressemitteilungen, welche mithilfe des Mediums Internet veröffentlicht werden. Die Zusammenarbeit mit VertreterInnen der Presse ist für eine multinationale Organisation von größtem Interesse und höchster Wichtigkeit, da die Medien stark meinungsbildend fungieren. Laut der Kommunikationsstrategie der Union sollten Informationen lokal adaptiert werden um die Auswirkungen der Handlungen der EU für das jeweilige Land aufzuzeigen.

Die Untersuchung der EU-Pressemitteilungen hat ergeben, dass die veröffentlichten Schriftstücke trotz des Wunsches vieler JournalistInnen weiterhin nicht lokal adaptiert und an die Bedürfnisse der einzelnen Mitgliedsstaaten angepasst werden. Außerdem sind diese lediglich in Englisch und Deutsch sowie teilweise in Französisch abrufbar und nicht in allen Amtssprachen der EU. Es ist weiterhin die Aufgabe der Mitarbeitenden bei den Medien die Pressemitteilungen weiter zu bearbeiten und mit relevanten Informationen für das eigene Land zu ergänzen.

Dieses Bild hat sich auch in der durchgeführten Studie bestätigt. Hierbei wurden die offiziellen Pressemitteilungen analysiert und die Rezeption dieser Pressemitteilungen in einer finnischen Zeitung untersucht. Bei lediglich 45 % der veröffentlichten Artikel wurden Themen aufgegriffen, die auch im Rahmen einer EU-Pressemitteilung veröffentlicht wurden. Dies bestätigt jedoch nicht die Verwendung der Pressemitteilung als Quelle per se, vor allem unter dem Gesichtspunkt des späten Veröffentlichungszeitpunktes aus finnischer Sicht.

Bezüglich der untersuchten verwendeten Termini hat sich gezeigt, dass die unterschiedlichen Begriffe nicht einheitlich verwendet werden und teilweise positiv oder negativ konnotiert sind. Hiermit wirkt die Presse meinungsbildend auf die Bürgerinnen und Bürger ein, was laut und mithilfe der Informations- und Kommunikationsstrategie der Europäischen Union jedoch vermieden werden soll.

Ein Feld für zukünftige Untersuchungen könnte daher die Erstellung und Ausarbeitung eines einheitlichen, abgestimmten Begriffe-Pools für die Verwendung in den EU-Pressemitteilungen und diverser anderer Korrespondenz sein, welcher auch den VertreterInnen der Presse zugänglich gemacht wird.

## 8.2 Summary in English

The present thesis delivers a comprehensive insight into the installation and development of a standardized information and communication strategy for the member states of the European Union.

The goal of the European Union was the establishment of a communication policy, which bridges the gap between the Union and its citizens and which invites the public to enter into dialogue with the organs. The declared target was active communication and easy access to correct information – Dialogue and public accessibility were the focused keywords. It has become evident that not only classic mass media but also increasingly new mass media, such as the internet, is used to communicate important topics to the Europeans. The reactions to the new strategy were researched with the help of the Eurobarometer-surveys.

Concerning the European Union, it can be said that indirect communication is used. A mass medium is used and furthermore there exists a regional and/or temporal distance between the communication partners. The organs of the EU as senders face a multi-national, European audience as receiver. This is why it is spoken about “public communication”. Though it cannot be spoken about “European” communication with an “European” audience, as the communication has to be adapted to the needs of the particular country. This is why a “European” communication about the same, relevant topics at the same time cannot take place. (cf. Nissen 2010: 3f.).

The dialogue as a communication form turns out to be a hardly practicable and livable form for the communication with 500 million EU-citizens as recipients, even though it is one of the key aspects of the communication strategy of the EU.

The second very important communication instrument of the European Union were and are the EU press releases, which are published via the medium internet. The cooperation with representatives of the press is of major interest and utmost importance for a multi-national organization, as the media are influential and form the public opinion. According to the communication strategy of the Union, information should be locally adapted to highlight the impacts of the actions of the EU for the particular country.

The investigation of the EU press releases has shown that the released documents were, despite the wish of many journalists, still not locally adapted and matched to the needs of the particular member state. Moreover they are available only in English and German as well as partially in French, but not in all of the official languages of the EU. It continues to be the task of the employees of the media to work on the press releases and complete them with relevant information for the own country.

This image is also confirmed by the study carried out, where the official press releases were analyzed and the reception of these press releases in a Finnish



newspaper was investigated. In only 45 percent of the published articles, topics that have also been published within the press releases, were taken up. This however does not confirm the use of the press release as source per se, especially under the aspect of the late publication from Finnish point of view.

Concerning the investigated termini that were used, it has been shown that the different termini were not used consistently and partially also had a positive or negative connotation. Herewith the press influences the opinion of the citizens, what should be avoided according to and with the help of the information and communication strategy of the European Union.



## 9. Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
Abl.	Amtsblatt
AT	Österreich
BE	Belgien
BG	Bulgarien
bzw.	beziehungsweise
cf.	compare
CZ	Tschechische Republik
CY	Zypern
DE	Deutschland
DK	Dänemark
dt.	deutsch
EE	Estland
EL	Griechenland
ES	Spanien
EU	Europäische Union
f. / ff.	folgende
FI	Finnland
fi.	finnisch
FR	Frankreich
GD	Generaldirektion

HR	Kroatien
HU	Ungarn
IE	Irland
IS	Islamischer Staat
IT	Italien
LT	Litauen
LU	Luxemburg
LV	Lettland
MT	Malta
NL	Niederlande
PL	Polen
PT	Portugal
RO	Rumänien
SE	Schweden
SI	Slowenien
SK	Slowakei
SVT	Suomen virallinen tilasto (Finnlands offizielle Statistik)
u.a.	und andere
UK	Vereinigtes Königreich
vgl.	vergleiche
WWW	World Wide Web

## 10. Bibliographie

### 10.1 Literatur

BRANDTNER, C., LANGENBUCHER. W. R. 2006: Herausforderungen für die Kommunikationswissenschaft. In: Langenbucher, W. R., Latzer M.: *Europäische Öffentlichkeit und medialer Wandel – eine transdisziplinäre Perspektive*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, 402-415.

BRÜGGEMANN, M. 2008: *Europäische Öffentlichkeit durch Öffentlichkeitsarbeit? - Die Informationspolitik der Europäischen Kommission*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

BUNDESVERWALTUNGSAMT 2002: BBB-Arbeitshandbuch „Bürgernahe Verwaltungssprache“. Köln: Bundesverwaltungsamt - Bundesstelle für Büroorganisation und Bürotechnik.

CARITAS 2015: *Flüchtlingskatastrophe Syrien*. URL: <https://www.caritas.at/auslandshilfe/katastrophenhilfe-humanitaere-hilfe/laender-brennpunkte/syrien/> (abgerufen am 22.09.2015).

EUROPÄISCHE KOMMISSION 2001: Mitteilung betreffend einen neuen Rahmen für die Zusammenarbeit bei Maßnahmen im Bereich der Informations- und

Kommunikationspolitik der Europäischen Union. URL: <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52002DC0350&qid=1438454412223&from=DE> (abgerufen am 01.08.2015).

EUROPÄISCHE KOMMISSION 2002: Mitteilung über eine Informations- und Kommunikationsstrategie für die Europäischen Union. URL: <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52002DC0350&qid=1438455222471&from=DE> (abgerufen am 01.08.2015).

EUROPÄISCHE KOMMISSION 2004: Mitteilung über die Umsetzung der Informations- und Kommunikationsstrategie für die Europäischen Union. URL: <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52004DC0552&qid=1438454948014&from=DE> (abgerufen am 01.08.2015).

EUROPÄISCHE KOMMISSION 2005A: Verbesserung der Kommunikation über Europa. URL: <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=URISERV:l10102&from=DE> (abgerufen am 01.08.2015).

EUROPÄISCHE KOMMISSION 2005B: Der Beitrag der Kommission in der Zeit der Reflexion und danach: Plan D für Demokratie, Dialog und Diskussion. URL: <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52005DC0494&qid=1438532393955&from=DE> (abgerufen am 01.08.2015).

EUROPÄISCHE KOMMISSION 2006: Weißbuch über eine europäische Kommunikationspolitik. URL: <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52006DC0035&qid=1438708290316&from=DE> (abgerufen am 04.08.2015).

EUROPÄISCHE KOMMISSION 2006: Partnerschaft für die Kommunikation über Europa.  
URL: <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52007DC0568&qid=1438711801673&from=DE> (abgerufen am 04.08.2015).

EUROPÄISCHE KOMMISSION 2009: *Übersetzung und Mehrsprachigkeit*. Luxemburg:  
Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften.

EUROPÄISCHE KOMMISSION 2012: Memo – Häufig gestellte Fragen: Mehrsprachigkeit  
und Sprachenlernen. URL: [http://europa.eu/rapid/press-release MEMO-12-703\\_de.pdf](http://europa.eu/rapid/press-release_MEMO-12-703_de.pdf) (abgerufen am 05.07.2015).

EUROPÄISCHE KOMMISSION 2014A: Interpretation in figures. URL:  
[http://ec.europa.eu/dgs/scic/docs/about dg int/statistics-brochure.pdf](http://ec.europa.eu/dgs/scic/docs/about_dg_int/statistics-brochure.pdf) (abgerufen am  
05.07.2015).

EUROPÄISCHE KOMMISSION 2014B: Übersetzung in Zahlen. URL:  
[http://ec.europa.eu/dgs/translation/whoweare/translation figures de.pdf](http://ec.europa.eu/dgs/translation/whoweare/translation_figures_de.pdf) (abgerufen  
am 05.07.2015).

EUROPÄISCHE KOMMISSION 2015A: Generaldirektion Dolmetschen – Unsere Arbeit.  
URL: [http://ec.europa.eu/dgs/scic/about-dg-interpretation/index de.htm](http://ec.europa.eu/dgs/scic/about-dg-interpretation/index_de.htm) (abgerufen  
am 05.07.2015).

EUROPÄISCHE KOMMISSION 2015B: Was ist Konferenzdolmetschen? URL:  
[http://ec.europa.eu/dgs/scic/what-is-conference-interpreting/index de.htm](http://ec.europa.eu/dgs/scic/what-is-conference-interpreting/index_de.htm)  
(abgerufen am 05.07.2015).

EUROPÄISCHE KOMMISSION 2015C: GD Kommunikation – Was wir tun. URL: [http://ec.europa.eu/dgs/communication/about/what we do/index de.htm](http://ec.europa.eu/dgs/communication/about/what%20we%20do/index_de.htm) (abgerufen am 02.08.2015).

EUROPÄISCHE KOMMISSION 2015D: Weißbücher. URL: [http://ec.europa.eu/white-papers/index de.htm](http://ec.europa.eu/white-papers/index_de.htm) (abgerufen am 04.08.2015).

EUROPÄISCHE KOMMISSION 2015E: Broadband Strategy & Policy. URL: <https://ec.europa.eu/digital-agenda/en/broadband-strategy-policy> (abgerufen am 08.08.2015).

EUROPÄISCHE KOMMISSION 2015F: Country Information – Finland. URL: <https://ec.europa.eu/digital-agenda/en/country-information-finland> (abgerufen am 08.08.2015).

EUROPÄISCHE KOMMISSION 2015G: Factsheet – Syria Crisis. URL: [http://ec.europa.eu/echo/files/aid/countries/factsheets/syria\\_en.pdf#view=fit](http://ec.europa.eu/echo/files/aid/countries/factsheets/syria_en.pdf#view=fit) (abgerufen am 22.09.2015).

EUROPÄISCHE UNION 2015A: Grundlegende Informationen über die Europäische Union. URL: [http://europa.eu/about-eu/index de.htm](http://europa.eu/about-eu/index_de.htm) (abgerufen am 05.07.2015).

EUROPÄISCHE UNION 2015B: Finnland in der EU. URL: [http://europa.eu/about-eu/countries/member-countries/finland/index de.htm](http://europa.eu/about-eu/countries/member-countries/finland/index_de.htm) (abgerufen am 05.07.2015).

EUROPÄISCHE UNION 2015C: Institutionen und Einrichtungen der EU. URL: [http://europa.eu/about-eu/institutions-bodies/index de.htm](http://europa.eu/about-eu/institutions-bodies/index_de.htm) (abgerufen am 05.07.2015).



EUROPÄISCHE UNION 2015D: EU-Verwaltung – Bedienstete, Sprachen und Standorte. URL: [http://europa.eu/about-eu/facts-figures/administration/index\\_de.htm](http://europa.eu/about-eu/facts-figures/administration/index_de.htm) (abgerufen am 05.07.2015).

EUROSTAT 2014A: Internetzugang von Personen. URL: <http://ec.europa.eu/eurostat/web/products-datasets/-/tin00028> (abgerufen am 08.08.2015).

EUROSTAT 2014B: Asyl in der EU. URL: <http://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/6751783/3-20032015-BP-DE.pdf> (abgerufen am 22.09.2015).

FUTUREZONE 2015: EU will Breitbandmilliarde auf Schiene bringen. <http://futurezone.at/netzpolitik/eu-will-breitbandmilliarde-auf-schiene-bringen/136.444.352> (abgerufen am 08.08.2015).

GANS, H. J. 2004: *Deciding What's News. A Study of CBS Evening News, NBC Nightly News, Newsweek, and Time*. Evanston: Northwestern University Press.

GLÜCK, H. 2005: *Metzler-Lexikon Sprache*. Stuttgart: Metzler.

HEIKKILÄ, H., KUNELIUS, R. 2005: *Adequate Information Management in Europa - The Case of Finland*. Tampere: Tampereen Yliopisto.

JUNTUNEN, L., LAGUS, I. 2015: *Suomalainen televisiotarjonta 2014*. Helsinki: Helsingin yliopiston Viestinnän tutkimuskeskus.

KAPLAN, A. M., HAENLEIN, M. 2010: Users of the world, unite! The challenges and opportunities of Social Media. *Business Horizons*, Volume 53, Nr. 1, 59–68.

KIELITOIMISTON SANAKIRJA 2015: Kielitoimiston sanakirja. <http://www.kielitoimistonsanakirja.fi/> (abgerufen am 30.12.2015).

LÜGER H.-H. 1977: *Journalistische Darstellungsformen aus linguistischer Sicht*. Freiburg: Universität Freiburg.

MANTL, J. 2011: *Transparenz und Kommunikation der Europäischen Union im Lichte des Art 15 AEUV*. Wien: Universität Wien.

NOBELPREISKOMMITEE 2012: The Nobel Peace Prize 2012. URL: [http://www.nobelprize.org/nobel\\_prizes/peace/laureates/2012/](http://www.nobelprize.org/nobel_prizes/peace/laureates/2012/) (abgerufen am 05.07.2015).

NISSEN, S. 2010: Kommunikation in der Krise - Entwicklung und Erfolgsbedingungen der EU-Informationspolitik. *Zeitschrift für Politik*, Volume 4.

OKSAAR, E. 1979: Sprachliche Mittel in der Kommunikation zwischen Fachleuten und zwischen Fachleuten und Laien im Bereich des Rechtswesens. In: Mentrup, W.: *Fachsprachen und Gemeinsprache*. Düsseldorf: Schwann, 100-113.

O'REILLY, T. 2005: Was ist Web 2.0? URL: [http://www.oreilly.de/artikel/web20\\_trans.html](http://www.oreilly.de/artikel/web20_trans.html) (abgerufen am 08.08.2015).

OTTO, W. 1981: Die Paradoxie einer Fachsprache. In: Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung: *Der öffentliche Sprachgebrauch. Band II: Die Sprache des Rechts und der Verwaltung*. Stuttgart: Klett-Cotta, 44-57.

SCHERB, J. 2012: Amts- und Arbeitssprachen der EU. In: Bergmann, J.: *Handlexikon der Europäischen Union*. Baden-Baden: Nomos, 53-57.

SCHMELTER, S. 2012: Die syrische Flüchtlingskrise. *Wissenschaft und Frieden*, Volume 3, 46-48.

SEIBICKE, W. 1976: Fachsprache der Justiz. In: Ladnar, U., Plottnitz, C.: *Fachsprache der Justiz*. Frankfurt: Diesterweg.

SUOMEN VIRALLINEN TILASTO (SVT) 2013: Väestörakenne. Liitekuvio 1. Väestösyntyperän, syntymämaan ja kielen mukaan 31.12.2013. URL: [http://www.stat.fi/til/vaerak/2013/02/vaerak\\_2013\\_02\\_2014-12-10\\_kuv\\_001.fi.html](http://www.stat.fi/til/vaerak/2013/02/vaerak_2013_02_2014-12-10_kuv_001.fi.html) (abgerufen am 05.07.2015).

VALENTINI, C. 2008: *Promoting the European Union. Comparative Analysis of the EU Communication Strategies in Finland and Italy*. Jyväskylä: Jyväskylän yliopisto.

YOUNG, C., NIEMI, K., BINHAM, T.: 2008: Going Local: Reform of the European Union's Communication Strategy. In: Katajamäki, H., Koskela, M., Isohella, S.: *Lukija- ja käyttäjälähtöinen viestintä - Viestinnän tutkimuksen päivät 2007*. Vaasa: Vaasan yliopisto, 170-177.

## 10.2 Pressemitteilungen der Europäischen Union

Alle Pressemitteilungen wurden am 27.09.2015 abgerufen.

### **Pressemitteilungen vom 14.09.2015**

1. <http://cor.europa.eu/en/news/Pages/migration-villes-et-regions-demandent-une-reconnaissance-accrue.aspx>
2. [http://europa.eu/rapid/press-release STATEMENT-15-5638 en.htm?locale=en](http://europa.eu/rapid/press-release_STATEMENT-15-5638_en.htm?locale=en)
3. [http://europa.eu/rapid/press-release STATEMENT-15-5646 en.htm?locale=en](http://europa.eu/rapid/press-release_STATEMENT-15-5646_en.htm?locale=en)

### **Pressemitteilung vom 15.09.2015**

1. [http://europa.eu/rapid/press-release STATEMENT-15-5648 en.htm](http://europa.eu/rapid/press-release_STATEMENT-15-5648_en.htm)

### **Pressemitteilung vom 16.09.2015**

1. <http://www.eesc.europa.eu/?i=portal.en.press-releases.36736>

### **Pressemitteilungen vom 17.09.2015**

1. [http://europa.eu/rapid/press-release SPEECH-15-5663 en.htm?locale=en](http://europa.eu/rapid/press-release_SPEECH-15-5663_en.htm?locale=en)
2. [http://europa.eu/rapid/press-release STATEMENT-15-5664 en.htm?locale=en](http://europa.eu/rapid/press-release_STATEMENT-15-5664_en.htm?locale=en)
3. <http://www.europarl.europa.eu/news/en/newsroom/content/20150915IPR93259/html/MEPs-give-go-ahead-to-relocate-an-additional-120000-asylum-seekers-in-the-EU>
4. [http://europa.eu/rapid/press-release STATEMENT-15-5667 en.htm?locale=en](http://europa.eu/rapid/press-release_STATEMENT-15-5667_en.htm?locale=en)
5. [http://europa.eu/rapid/press-release SPEECH-15-5670 en.htm?locale=en](http://europa.eu/rapid/press-release_SPEECH-15-5670_en.htm?locale=en)
6. [http://europa.eu/rapid/press-release SPEECH-15-5679 en.htm?locale=en](http://europa.eu/rapid/press-release_SPEECH-15-5679_en.htm?locale=en)

### **Pressemitteilungen vom 18.09.2015**

1. [http://europa.eu/rapid/press-release STAT-15-5677 en.htm?locale=en](http://europa.eu/rapid/press-release_STAT-15-5677_en.htm?locale=en)
2. [http://europa.eu/rapid/press-release STATEMENT-15-5685 en.htm?locale=en](http://europa.eu/rapid/press-release_STATEMENT-15-5685_en.htm?locale=en)

## 10.3 Artikel aus dem Helsingin Sanomat

Alle Artikel wurden am 27.09.2015 abgerufen.

### **Artikel vom 14.09.2015**

1. <http://www.hs.fi/paivanlehti/14092015/a1442113381441>
2. <http://www.hs.fi/paivanlehti/14092015/a1442115712038>

### **Artikel vom 15.09.2015**

1. <http://www.hs.fi/paivanlehti/15092015/a1442210062805>
2. <http://www.hs.fi/paivanlehti/15092015/a1442210180408>
3. <http://www.hs.fi/paivanlehti/15092015/a1442210051972>
4. <http://www.hs.fi/paivanlehti/15092015/a1442210709897>
5. <http://www.hs.fi/paivanlehti/15092015/a1442210745608>
6. <http://www.hs.fi/paivanlehti/15092015/a1442210792948>

### **Artikel vom 16.09.2015**

1. <http://www.hs.fi/paivanlehti/16092015/a1442287578395>
2. <http://www.hs.fi/paivanlehti/16092015/a1442289675373>
3. <http://www.hs.fi/paivanlehti/16092015/a1442290718705>
4. <http://www.hs.fi/paivanlehti/16092015/a1442290632870>

### **Artikel vom 17.09.2015**

1. <http://www.hs.fi/paivanlehti/17092015/a1442378910098>
2. <http://www.hs.fi/paivanlehti/17092015/a1442378490648>
3. <http://www.hs.fi/paivanlehti/17092015/a1442378425398>
4. <http://www.hs.fi/paivanlehti/17092015/a1442378449947>
5. <http://www.hs.fi/paivanlehti/17092015/a1442378949967>

## **Artikel vom 18.09.2015**

1. <http://www.hs.fi/paivanlehti/18092015/a1442462442579>
2. <http://www.hs.fi/paivanlehti/18092015/a1442465903087>
3. <http://www.hs.fi/paivanlehti/18092015/a1442465792078>
4. <http://www.hs.fi/paivanlehti/18092015/a1442465715108>
5. <http://www.hs.fi/paivanlehti/18092015/a1442466396091>

## 11. Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Zugriff am 05.07.2015. URL: [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/77/European Union on the globe %28Europe centered%29.svg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/77/European_Union_on_the_globe_%28Europe_centered%29.svg)

Abb. 2: Zugriff am 08.08.2015. URL: <http://ec.europa.eu/eurostat/tgm/graph.do?tab=graph&plugin=1&pcode=tin00028&language=de&toolbox=type>

Abb. 3: Zugriff am 22.08.2015. URL: <http://europa.eu/contact/social-networks/>





## 12. Lebenslauf

**Name:** Verena Schönol  
**Akademischer Grad:** BA  
**Geburtsdatum:** 03.05.1991  
**Geburtsort:** Wien  
**Staatsbürgerschaft:** Österreich

### **Ausbildung:**

2009 – 2016            **Masterstudium** der **Finno-Ugristik**, Universität Wien  
                             **Bachelorstudium** der **Fennistik**, Universität Wien

2001 – 2009            **BG|BRG Purkersdorf**, 3002 Purkersdorf  
- 06/2009                Matura mit ausgezeichnetem Erfolg absolviert  
- 01/2007 – 06/2007    Auslandssemester in Jyväskylä, Finnland

1997 – 2001            **Volksschule Gablitz**, 3003 Gablitz

### **Beruflicher Werdegang:**

08/2012 – dato            **UPC**, 1120 Wien  
- 04/2015 – dato            Intraday Coordination & Planning / Customer Operations  
- 08/2012 – 03/2015      Back Office & Training / Customer Operations

05/2010 – 07/2012      **ORF**, 1136 Wien  
                                     Back Office / Poststelle

09/2009 – 09/2010      **Piercing City**, 2334 Vösendorf  
                                     Piercing- & Tattoostudio / Beratung & Verkauf

07/2009 – 08/2009      **Hauser Partners Rechtsanwälte**, 1010 Wien  
                                     Back Office / Assistenz